

Schützengilde 1399 e.V. Herzogenaurach

- Vereinschronik -



Das Schützenwesen in Herzogenaurach, so bestätigen alte Urkunden, besteht bereits seit dem Jahre 1399. Dennoch beginnt diese Chronik des Schützenvereins Herzogenaurach im Jahre 1906.

Warum nicht schon, wie zu erwarten wäre, 500 Jahre früher, wird klar wenn man sich mit der Geschichte des Schützenwesens und dessen Entstehung in Deutschland beschäftigt. Man bemerkt dann rasch, dass das Schützenwesen von damals nicht mit dem Schießsport in unserer Zeit zu vergleichen ist. Der wesentliche Unterschied liegt in der Zielsetzung des Vereins. Das Schießen in einer Form des sportlichen Wettkampfes heute, steht der nahezu militärischen Aufgabe zur Stadtverteidigung im 14. Jahrhundert gegenüber.

Dennoch, auf dieses frühe Kapitel der Herzogenauracher Schützen wird am Ende dieser Chronik eingegangen.

Der Verein in seiner heutigen Form wird 1906 gegründet. Die Gründungsväter nennen ihn „**Zimmerstutzen-Klub-Herzogenaurach**“. Nach einer Unterbrechung des Vereinslebens im Zuge des 2. Weltkrieges, kommt es 1951 zur Wiedergründung. Jetzt wird der Name „**Schützengilde 1399 e.V. Herzogenaurach**“ gewählt.

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Geschichte des heute bestehenden Vereines seit seinen Anfängen zu Beginn des letzten Jahrhunderts niederzuschreiben.

Dabei wird versucht die beiden Ziele des Vereines - Sport und Gesellschaft - zu erfassen. Die Chronik ist aber keine vollständige Auflistung der einzelnen sportlichen Erfolge bzw. gesellschaftlichen Ereignisse des Vereinslebens.

Vielmehr soll der Verein in seiner Gesamtheit als Vereinigung von Schützen dargestellt werden.

Das Wesen und die Gesinnung unseres Volkes in den verschiedenen Epochen der letzten 110 Jahre, spiegeln sich auch im Vereinsleben. Die Informationen zu dieser Chronik wurden vorwiegend zeitgenössischen Aufzeichnungen entnommen.

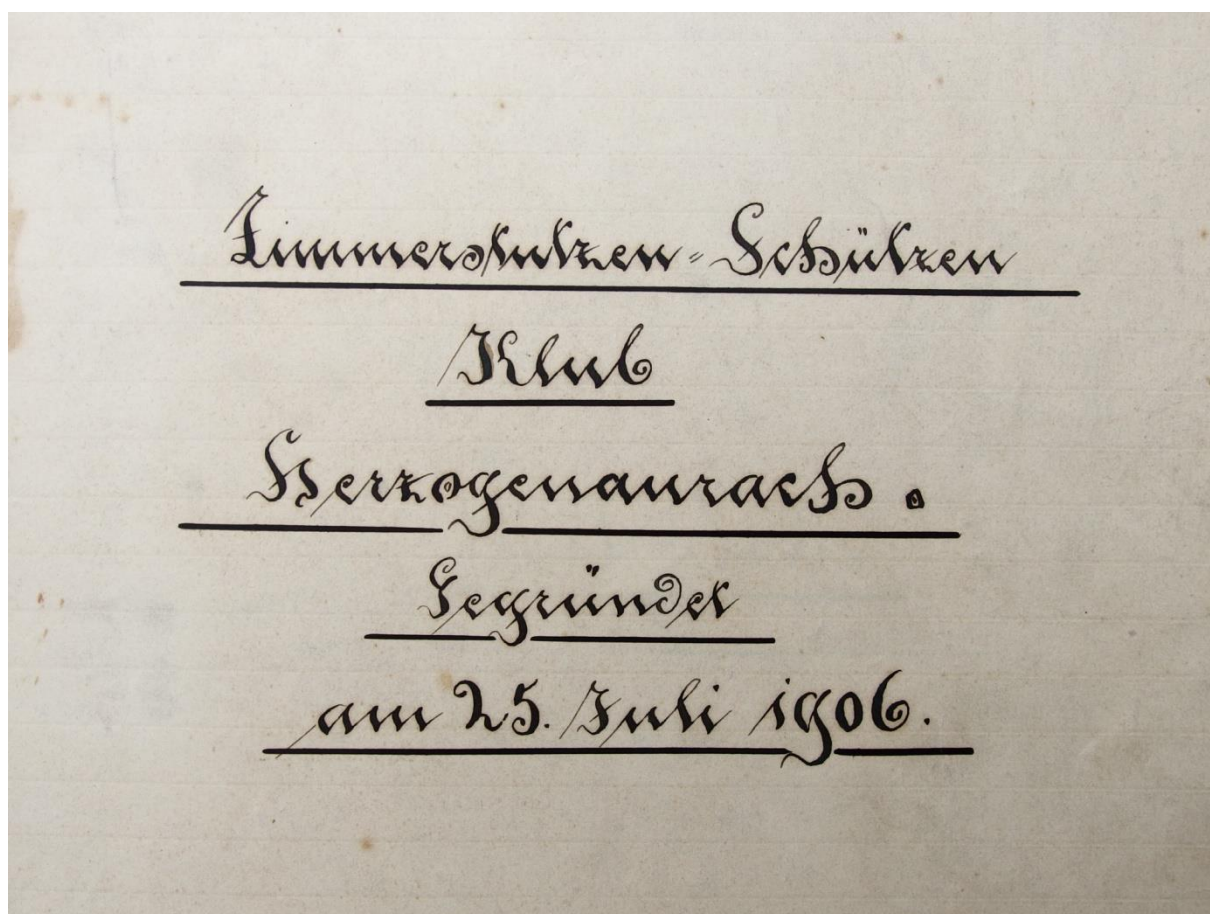
Der Inhalt ist in folgende Kapitel aufgeteilt:

- Zimmer-Stutzen -Schützen Klub
- Schützengilde 1399
- Schützenmeister
- Ehrenmitglieder
- Schützenkönige
- Königskette
- Schützenscheiben
- Mittelalter - Geschichte des Schützenwesens in Herzogenaurach

Verfasser: Alois Köppl, im Herbst 2016

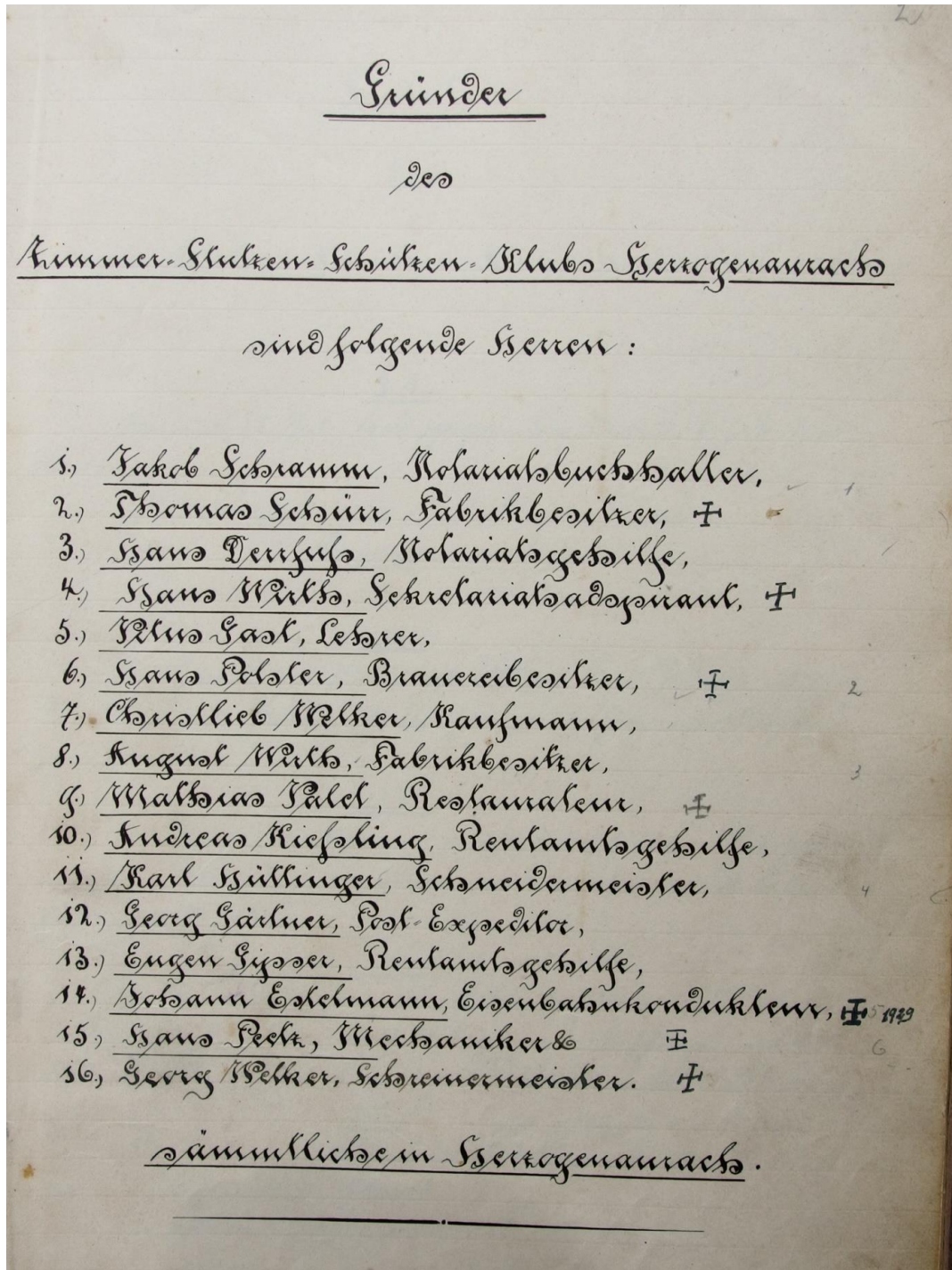
Der Zimmer-Stutzen-Schützen Klub Herzogenaurach

Der „Zimmer-Stutzen-Schützen Klub“ besteht seit Anfang des letzten Jahrhunderts.
Zur Gründungsversammlung wird am **25. Juli 1906** eingeladen.



Gründung des „Zimmer-Stutzen -Schützen Klub Herzogenaurach“.

Das Protokoll zur Gründungsversammlung weist 16 Teilnehmer aus.



Die Gründungsmitglieder aus der Versammlung vom 25. Juli 1906

Das Ergebnis der ersten Wahl:

1. **Schützenmeister Christlieb Welker**
2. **Schützenmeister Jakob Schramm**
- Schriftführer Eugen Gysser
- Kassier Johann Edelmann
- und die Beisitzer Gast und Wirth.

Erste Satzung des Vereins

Die Männer verabschieden eine Satzung, die im Wesentlichen den Zweck und die Organisation des Klubs beschreibt, als da sind:

- § 2 - Der Zweck des Klubs ist die Übung und Pflege des Schießens im Gemeinschaftlichen mit Zimmerstutzen auf Scheiben.
- § 3 - Aufnahme nur von unbescholtenen Personen, Mindestalter 20 Jahre
- § 4 - Die Neuaufzunehmenden haben sich beim 1. Schützenmeister zu melden. Es erfordert die Zustimmung der Vorstandschaft.
- § 5 - Aufnahmegebühr 3 Mark - Monatsbeitrag 40 Pf. für aktive sowie 50 Pf. für passive Mitglieder, wobei dem Vorstand das Recht zu gesprochen wird die Beiträge um 10 Pf. zu erhöhen - jedoch nicht länger als 6 Monate !
- § 6 - Sämtliche Mitglieder sind stimm- und wahlberechtigt
- § 7 - Der Vorstand besteht aus: 1. Schützenmeister und 2. Schützenmeister, Schriftführer, Kassier und 3. Beisitzer.
- § 8 - Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes muss eine Ersatzwahl stattfinden.
- § 9 - Der Klub besteht aus aktiven und passiven Mitgliedern
- § 10 - Die Mitglieder haben die Pflicht ein anständiges Betragen zu pflegen, bei Streitigkeiten haben sich die Mitglieder der Weisung des 1. Schützenmeisters zu fügen. Bei nicht Befolgen seiner Anweisungen kann der Ausschluss aus dem Klub erfolgen.
- § 11 - Der 1. Schützenmeister hat den Vorsitz in allen Versammlungen
- § 12 - Der Schriftführer hat alle schriftlichen Arbeiten zu erledigen.
- § 13 - Der Kassier führt die Kasse des Klubs. Einsicht in die Kasse steht nur den hierzu bestimmten Personen zu.
- § 14 - Zahlungen darf der Kassier nur auf Anweisung vom 1. Schützenmeister ausführen.
- § 15 - Die Generalversammlung mit Neuwahlen finde jährlich im Januar statt.
- § 16 - Eine außergewöhnliche Generalversammlung kann der 1. Schützenmeister einberufen.
- § 17 - Die Mitgliedschaft endet durch Austritt oder Ausschluss.
- § 18 - Bei Beitragsrückstand von 3 Monaten, erfolgt der Ausschluss aus dem Klub
- § 19 - Das Vermögen, Geld und Inventar ist Eigentum des Klubs und als solches unteilbar. Sinkt der Klub unter 3 Mitglieder, so gilt er als aufgelöst und ist alles Vermögen sicher aufzubewahren und einem neu zu gründendem Klub in Herzogenaurach zu übergeben.
- § 20 - Personen die sich um den Klub verdient gemacht haben, können als Ehrenmitglieder aufgenommen werden.

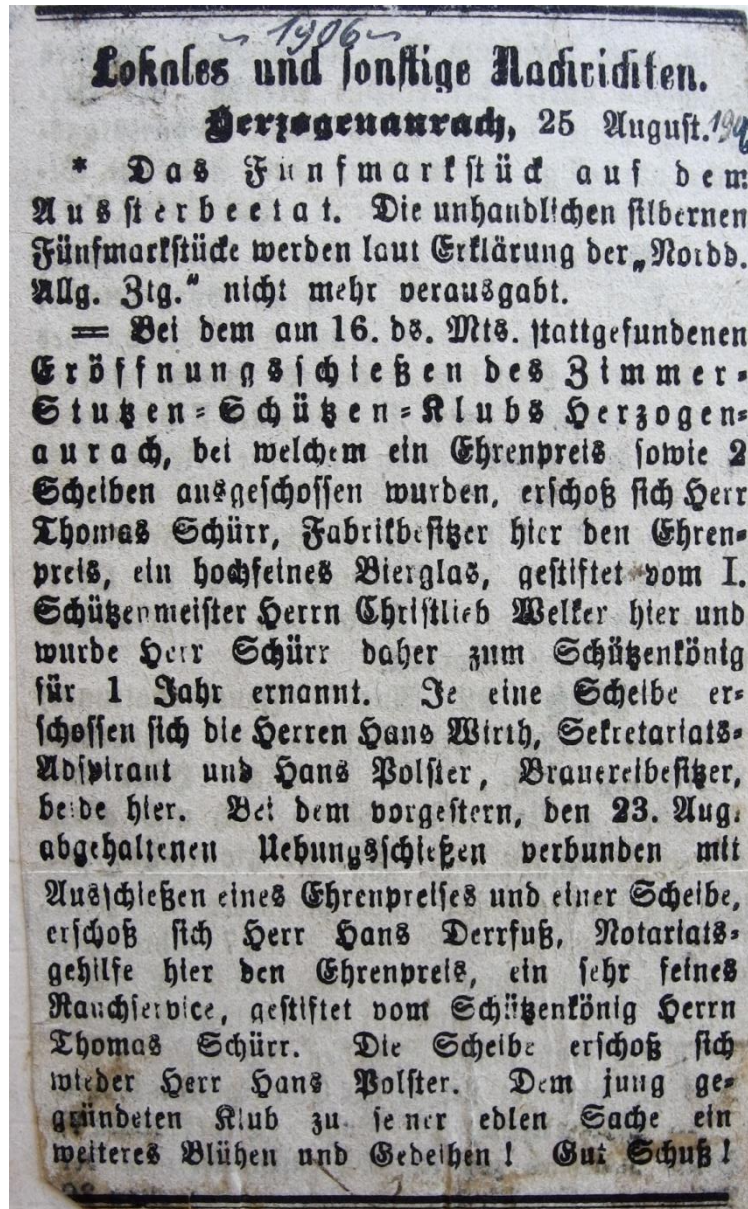
Als Vereinslokal wird das Lokal des Brauereibesitzers Polster „Gasthof Derrfuß“ gewählt. (Bambergerstraße 2, heutige „Kastanie“)

Das Eröffnungsschießen

Das Mitglied Hr. Valet stellt einen Platz bereit auf dem der Verein seine Schießübungen abhalten kann. Da das Schießen im Freien stattfindet, ist man dabei sehr vom Wetter abhängig.

Das Eröffnungsschießen des Zimmerstutzen-Schützen-Klubs findet am 16. August 1906 statt.

Ausgeschossen werden ein Königspreis sowie zwei Scheiben. Die Preise werden vom 1. Schützenmeister Christlieb Welker gestiftet!



Zeitungsbericht über das Eröffnungsschießen

Die ersten Preisträger sind:

- Thomas Schür, Fabrikbesitzer, er ist der erste Schützenkönig.
- Die beiden Scheiben gehen an:
 - Hans Wirth, Sekretariats-Aspirant und an
 - Hans Polster, Brauereibesitzer.

Die Vorstandschaft arbeitet in vielen Sitzungen an der Gestaltung des Vereines.
Als Beispiel das Protokoll einer Sitzung im September 1906:

[illegible]

In der Generalversammlung dann, im Oktober, erklärt sich Hr. Valet bereit sein Grundstück auch zur Errichtung einer Schießhalle zur Verfügung zu stellen. Es werden Gespräche mit dem Baumeister Kurr über Bauweise und Kosten der Anlage initiiert.

Bei der Versammlung wird auch beschlossen ein Vereinsbild mit allen Mitgliedern anfertigen zu lassen. Dafür soll der Fotograf vom Atelier Dassler in Erlangen beauftragt werden.

Ein Abschluss-Schießen für das Jahr wird dann am 20. Dezember durchgeführt. Dafür werden 3 Preise im Wert von 7 Mark, 5 Mark und 3 Mark bereitgestellt. Der erste des Schießens soll auch der Schützenkönig 1907 sein.

- **Jakob Schramm** geht als Sieger und somit erster Schützenkönig hervor.
- Die Plätze 2 und 3 belegen - Christlieb Welker und Eugen Gysser.

Bei der Jahreshauptversammlung am 03. 01. **1907** gibt der Kassier Estelmann Einnahmen in Höhe von 293 Mark sowie Ausgaben über 281 bekannt. Der Kassenstand beträgt somit 12 Mark. Bei der internationalen Versicherungsgesellschaft Stuttgart wird eine Versicherung für den Verein abgeschlossen.

Es werden Gespräche mit dem Gastwirt Hr. Valet bzw. Baumeister Hr. Kurr bezüglich des zu errichtenden Schießstands geführt.

Bei der Generalversammlung im April 1907 berichtet Hr. Valet dass für ihn Kosten von 700 Mark anfallen. Er würde die Sache angehen, wenn der Verein ihm 20 Mark im Jahr zahlen würde. Der Kassier Estelmann verhandelt dann noch auf 15 Mark. Wenn die Mitgliederzahl die 30 übersteigt, werden dann 20 Mark fällig!

Hr. Valet bringt seinerseits eine Vertragsdauer von mindestens 5 Jahren zur Abstimmung ein.

Der Vertrag wird in dieser Form unterschrieben.

Es werden die weiteren Termine bis zur Einweihung im Mai festgelegt.

Ende Mai soll dann ein Ball bei Derrfuß stattfinden. Wichtig dabei, den ganzen Tag wird eine 5-6 köpfige Musik Kapelle aufspielen. Es wird Kontakt aufgenommen zu den hiesigen Musikkapellen um das Programm abzustimmen. Die Ausgaben für die Kapelle sollen 50 Mark nicht übersteigen ! Es wird die Kapelle Lehner beauftragt, allerdings zu einem Preis von 57 Mark!

Am 07. Mai wird nochmals eine Versammlung einberufen, es wird mit Hr. Kurr verhandelt die Kosten ggf. zu drücken. Der angesehene Baumeister erklärt jedoch dabei, dass die Kosten von 700 Mark nicht reduziert werden können. Hr. Valet seinerseits, macht noch die für die Schießhalle erforderliche Einrichtung geltend.

Der vertragliche Jahressatz wird dadurch letztlich doch noch auf 24 Mark erhöht!

Für die Benutzung des Schießstandes werden Regeln festgelegt:

- Schießtag ist der Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr. Das Schießen am Dienstag bleibt den Schützen freigestellt, sie müssen dann aber selbst für die Einrichtung des Standes Sorge tragen. Übungen dürfen nur Donnerstag geschossen werden!
- Auch am Sonntag von 3 bis 5 Uhr wird geschossen.
- Für etwaige Unfälle haftet der Verein nur wenn das Schießen von einem Ausschussmitglied beaufsichtigt wurde.
- Jeder Schießabend wird im „Herzogenauracher Tagblatt“ bekanntgegeben.
- Übungen dürfen künftig nicht mehr nachgeschossen werden, es sei denn es liegen wichtige Gründe wie z.B. Krankheit vor!
- Entschuldigungen bei Behinderung, müssen vorher beim 1. oder 2. Schützenmeister angemeldet werden.

- Die Schützen die während des Jahres an den meisten Schießabenden (Donnerstag) anwesend waren erhalten am Endschiessen einen Ehrenpreis.
- Während des Jahres findet des Öfteren ein offenes Schießen für Jedermann statt.

Am 09. Juni ist es dann soweit, der Schießstand kann eingeweiht werden. Das Fest ist eine weitere große Präsentation des Vereins in der Stadt.

Als Preisträger beim Einweihungsschießen gehen hervor:

1. Korintzky
2. Welker Georg

Am 21. Juni wird eine Fahnenkasse gegründet.

Bei der Generalversammlung am 09. Januar 1909 wird **Hr. August Wirth** zum 1. Schützenmeister gewählt.

Als Preisträger aus dem Jahresschießen **1908** gehen hervor:

- | | | |
|-----------------|------------|---|
| 1. Gysser | 2119 Ringe | 47 Übungen (je 5 Schuß auf 12er Scheiben) |
| 2. Welker Chri. | 1942 Ringe | |
| 3. Schmidt | 1938 | |
| 4. Wirth | 1913 | |
| 5. Gärtner | 1908 | |
| 6. Schramm | 1858 | |
| 7. Welker G. | 1767 | |
| 8. Estelmann | 1726 | |
| 9. Hüttinger | 1619 | |
| 10. Kitterer | 1534 | |

Beim Königsschießen am 30. Dezember 1908 wird Jakob Schramm König für **1909**. Der Wettbewerb wird mit 5 Schuss ausgeschossen.

Und wichtig, nach langer Diskussion in der Vorstandschaft, wird für den Königsball die Kapelle Kitterer mit 7 Mann engagiert.

Im Januar **1911** wird **Hr. Jakob Schramm** zum 1. Schützenmeister gewählt.

Zwei Jahre später wird er dann wieder von **Hr. August Wirth** abgelöst.

Am 28. Juli **1914**, dem Tag der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien wird bereits beschlossen, das diesjährige Sommerfest ausfallen zu lassen. Eine direkte Abstimmung das Schießen einzustellen erfolgt aber nicht. Das neben dem aktiven Schießsport vor allem durch geselliges und gesellschaftliches Leben geprägte Vereinsleben kommt dennoch bis zum Februar 1919 zum Erliegen.

Die **Unterbrechung durch den 1. Weltkrieg** endet am 05. Februar 1919. In der Generalversammlung an diesem Tag wird August Wirth wieder zum 1. Schützenmeister gewählt. Jakob Schramm wird 2. Schützenmeister, Georg Walz Schriftführer und Hans Kern der Kassier.

Und sofort werden wieder die Schwerpunkte des Vereinslebens, Schießen und Geselligkeit, ins Leben gerufen. Beim „Derrfuß“ wird ein Ehren- und Gauschießen ausgetragen. Ein Ball wird veranstaltet, für die Musik wird die Kapelle Lehner mit 6 Mann bestellt! Sie werden für 12 Mark pro Mann von 7 bis um 1 Uhr spielen!

Im April 1919 werden die Brüder Rudolf und Adolf Dassler in den Verein aufgenommen.

Im Mai wird dann das „Monopol“ als Schießlokal gewählt. Bei Hr. Valet bedankt sich der Verein für die jahrelange Unterstützung unseres Schießsports.

Hans Lang (Gerichtsvollzieher), der spätere langjährige Schützenmeister tritt in den Verein ein.

Im November wird das Lokal wieder gewechselt. Die „Krone“ vom Mitglied Engert wird das künftige Zuhause des Zimmerstutzen-Vereins Herzogenaurach. Der Verein verpflichtet sich, für den Saal bis zum 1. Mai 1920 eine Gesamtentschädigung von 25 Mark zu entrichten. Dafür verpflichtet sich Hr. Engert für in dieser Zeit noch stattfindende Veranstaltungen den Saal unentgeltlich zu stellen, wenn er an diesen Abenden das Essen stellen kann und der Club ihm ein volles Haus garantiert.

Die Ergebnisse des ersten Jahresschießens nach dem Krieg:

1. Walz Gg.	1670 Ringe bei 40 Übungen zu je 5 Schuß. (10 er Scheiben)
2. Jäkel	1659
3. Reimann Gg.	1629
4. Schmidt M.	1619
5. Welker K.	1597
6. Schürr F.	1579
7. Wirth	1578
8. Schram	1575
9. Welker Chr.	1566
10. Lang Hans	1560
11. Kern H.	1547
12. Hagen	1518
13. Hetzler	1492
14. Glaß	1391
15. Denkler	1391
16. Kern	1343
17. Nagel	1314
18. Mauser	1307
19. Reimann	1273
20. Nerdinger	1238
21. Valet	1234
22. Rahmer	1193
23. Dassler H.	1172
24. Schmidt K.	1070
25. - 30.	mit weniger als 40 Übungen- Herman, Nagel, Peetz, Engert, Dassler A. und Röder.

Der „Klub“, wie der Verein genannt wird, organisiert ein Konzert mit der Künstlerkapelle „Wiener“ aus Nürnberg. Als Örtlichkeit wird für diese Großveranstaltung das Monopol gewählt.

Im Sommer 1920 findet dann das Festschießen im „Bayrischen Hof“ statt. Allerdings kommt es bald zu Meinungsunterschieden, und man geht zurück in die „Krone“.

Bei der Generalversammlung 1921 wird **Schramm Jakob** zum 1. Schützenmeister gewählt.

Im Mai 1921 ist dann wieder ein Wechsel des Schießplatzes erforderlich. Künftig wird auf der Kegelbahn des Hr. Körner geschossen. Die Kosten für den Aufbau des Standes trägt der Klub.

Die Streitigkeiten mit Hr. Engert führen zu dessen Ausschluss.

Schon im Januar 1922 entscheidet man sich dann erneut für einen Lokalwechsel und geht zum „Derrfuß“.

Der Kauf einer **Standarte** wird im Juli 1922 beschlossen. Die Firma Winkler gibt ein Angebot über bzw. 3300 Mark ab und erhält den Auftrag.

Die Festlichkeit zur Standarten-Enthüllung findet am 21. Oktober statt.



Die Standarte des Zimmerstutzen Schützen Clubs Herzogenaurach



Desweiteren wird im Oktober eine Zirkelmaschine für die genauere Auswertung der Schießergebnisse angeschafft. Der Preis dafür ist 6000 Mark - die beginnende Inflation macht sich bemerkbar!

Im Mai 1923 steht der nächste Umzug an. Der Gambrinus wird die künftige Heimat des Klubs.

Anlässlich der Trauung von Schützenbruder Georg Lohmeier und Frau wird eine von ihm und der Frau in liebenswürdigster Weise gestifteten Ehrenscheibe und Geldpreise herausgeschossen.

Die Geldpreise belaufen sich von 600.000 Mark für den ersten bis 200.000 für den 5. Preis. Insgesamt hat Lohmeier zwei Millionen Mark gestiftet.

Am 22. Juli tritt Jakob Schramm zurück. Neuer Schützenmeister wird **Hr. Walz**.

Das Jahr 1924 bringt dann zum Abschluss einer langen Diskussion die Entscheidung eine Königskette anzuschaffen. (Siehe Kapitel Königskette)

Bei der Generalversammlung am 12. Jan. 1926 wird **Hans Lang** zum 1. Schützenmeister gewählt.

20 jähriges Vereinsjubiläum 1926

Am 25. September 1926 findet zum „Zwanzigjährigen“ ein Jubiläumsschießen statt. Einlage ist eine Reichsmark und fünfzig Pfennige.

Damit ist bezahlt - 1 Schuß auf die Jubiläumsscheibe, 3 Schuß Meisterscheibe sowie 3 Schuß auf die Glücksscheibe.

Die Feier findet dann im Lokal „zum weißen Hahn“ statt. Die Polizeistunde wird um zwei Stunden verlängert. Die dafür erforderliche Lustbarkeitssteuer wird entrichtet. Die Schützen erscheinen zahlreich mit ihren Familien und erleben im festlich geschmückten Saal in bester Stimmung ein paar schöne Stunden. Besonders wird den Gründungsmitgliedern gedacht die damals den Grundstein für den heute so stattlich dastehenden Verein legten. Sechs Kameraden sind noch davon übrig geblieben und werden vom 1. Schützenmeister Hans Lang geehrt.

Dies sind: Jakob Schramm, Wirth Aug., Peetz Hans, Hüttinger Karl, Polster Hans und Estelmann Jean.

Die Jubiläumsscheibe erschießt sich Rudert Hans, die Glücksscheibe geht an Dr. Walther und die Meisterscheibe an Heydt Andreas.

Geehrt wird der Baumeister Kurr sen. der auch die Jubiläumsscheibe stiftete, auf der von ihm selbst gemalt, das Stadtbild Herzogenaurachs im 18. Jahrhundert festgehalten ist. Die Scheiben werden im Schaufenster des Phillip Wirth zur allgemeinen Ansicht ausgestellt.

Als Überraschung erwartete die wackeren Schützen, fünf von den Damen der Mitglieder gestifteten Preise, welche vermutlich an 2 Abenden ausgeschossen werden.

Das Bayerische Landesverbandsschießen in Bamberg vom 05. - 12. Juni 1927:

Die Herzogenauracher Schützen sind hier erfolgreich aufgetreten.

Hr. Inspektor Adam Keller vom Amtsgericht erreicht mit einem Prachtschuß, einem 25 Teiler den 2. Preis - eine wertvolle goldene Uhr !!

Die Adlerscheibe erschöß sich Karl Denkler als Gesamtsieger !

Bei der Bundesscheibe kommt Georg Haydt auf Platz 56.

Weitere 8 Preise gingen nach Herzogenaurach: 39. Kern Hans - 209. Hetzler Georg - 231. Lang Hans - 365. Hildel Adam, 389. Danzer Anton - 424. Schramm Josef - 457. Nix Georg. Die Preise werden bei Kaufmann Denkler in der Hauptstraße ausgestellt.

Allgemein werden die überregionalen Schießen die letzte Zeit häufiger. Am 28. August nimmt man am **Volksfestschießen in Nürnberg** teil. Für die Festscheibe kommt Hans Lang auf den 31.ten, Heydt Georg holt den 48.ten Platz.

Auf dem **Preisschießen in Höchststadt** geht man mit 15 Teilnehmern an den Start. Auch hier, Ehrenscheibe - Haydt Georg Platz 8, Glücksscheibe ebenfalls Haydt auf Platz 2, und auf der Meisterserie Nix Georg auf Platz 8!

Hindenburg Preisschießen am 02. Oktober 1927.

Anläßlich des 80.ten Geburtstag von Reichspräsident Hindenburg erschießt sich Otto Mandelkow die Hindenburgscheibe.

Damenpreisschießen

Am 17. November tragen die Damen der Herzogenauracher Schützen ein Preisschießen aus. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Den ersten Preis erhält Gretl Bitter mit 30 Ringen (3 Schuß auf 12er Scheiben), die Ehrenscheibe geht an Lang Mina mit einem 12er Teiler.

Ehrungen

Im März 1928 erhält Hans Lang im Vereinslokal „Weißer Hahn“ das Kronprinz Rupprecht Ehrenzeichen, die goldene Bundesnadel wird an August Wirth verliehen.

Am 11. September schießt Hans Lang ein Rekordergebnis.
Er erreicht mit 5 Schüssen auf die 12er Scheibe 60 Ringe!

Fest zum 25-jährigen Vereinsjubiläum am 12. Juli 1931

Die 25-jährige Jubiläumsfeier, wird zum Höhepunkt des bisherigen Vereinslebens.

Dazu der zeitgenössische Bericht über die Feierlichkeiten:

Die Gäste konnten den Gesellschaftsgeist und die Brüderlichkeit der Schützen beim Feste selbst mit erleben. Treu der Heimat, frisch und fröhlich in der Gesellschaft, als Männer edlen Pflichtbewusstseins leben sie ihre Tradition. Solches Empfinden wird wohl jeder mit nach Hause genommen haben der das Fest besuchte. Selbst der Petrus schickte goldenen Sonnenschein. Wehende Fahnen an den Häusern bekundeten den Beginn eines bedeutungsvollen Festtages. Den Höhepunkt des Festes bildete der Festzug mit der anschließenden Feier im Weiherbach.

Herrlich stieg der Sonntagmorgen auf, dankbar begrüßt von unseren Schützen, die mit freudigem Herzen die schönen Stunden erwarteten. Freudig jubelte das Volk den Schützen zu und frohe Mädchenhände warfen Blumen von den Fenstern, freudig strahlte das Bild der fahngeschmückten Stadt beim Durchmarsch dieses Schützenzuges.

Unter den schattigen Zweigen des Weiherbaches nahm der Festzug Platz. Nun griff man gerne nach einem vollen Maßkrug, besonders aber die Musikanten hatten durstige Kehlen.

Viele Schützen hatten sich hier eingefunden und nahmen an der Feier teil. Die Musikkapelle Schaufler ließ ihre flotte Festmusik erklingen und brachte auch bei dem Konzert im schönen Weiherbach Stimmung unter die Festteilnehmer.

Ein schneidiger Einleitungsmarsch, ein kurzer Schnaufer und schon gings programmäßig weiter. Unser rühriger, ja man darf ruhig sagen immer unermüdeter erster Schützenmeister Hr. Obersekretär Lang hielt die Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck über die rege Teilnahme, begrüßte alle, die der Einladung so zahlreich gefolgt waren, besonders begrüßte er Herrn ersten Vorsitzenden des fränkischen Schützenbundes, Herrn König, der auch zugleich zweiter Vorsitzender vom deutschen Schützenbund ist, ferner auch Herrn dritten Bundesschützenmeister Jungnickel. In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner einen Überblick über die Entstehung, die Entwicklung und auch über die Ziele und Bestrebungen des Vereins. Gute Bestrebungen liegen hier zugrunde und sind auch mit Anerkennung zu begrüßen. Die Schützen sind berufen, die Pflege der Schießkunst und der Begeisterung für

nationale Ideale der Jugend zu überliefern, sie zu höchsten Leistungen anzuspornen. Eine gesunde Starke Jugend ist eine der wenigen Hoffnungen die uns geblieben sind. Und deshalb ist eine hohe Aufgabe eines jeden deutschen Mannes diese sportlich Betätigung im vaterländischen Sinne zu unterstützen. Außerdem haben aber die Schützen die nicht weniger wichtige Aufgabe, den Gedanken der Einheit und Einigkeit zu fördern und zu stärken. Dieser Geist muss wieder in unserer Bevölkerung lebendig werden. Aller Parteihader muss verschwinden, im deutschen Schießsport darf es nur eine geschlossene deutsche Linie geben. Mögen sich daher alle Schützen zusammenschließen und sich in ihren eigenen Reihen sammeln und den Worten zur Tat verhelfen. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern und von Schwestern. Anschließend an seiner Begrüßungsansprache ehrte der Festredner in erster Linie die Gründungsmitglieder, von denen fünf bis heute noch im Verein sind. Verschiedene sind verzoogen und fünf sind schon verstorben. Den Dahingeshiedenen wurde in ehrender Weise gedacht. Verschiedene auswärtige Schützenbrüder, die nicht anwesend sein konnten, gaben zum Zeichen der Freundschaft recht schöne Geschenke, auch diesen wurde ehrend gedacht. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch im Verein die Herren, Wirth August, Schramm Jakob, Notariatsinspektor, Polster Hans, Brauereibesitzer, Hüttinger Karl, Schneidermeister, Peetz Hans, Mechaniker. Ferner wurde noch geehrt Hr. Michael Schmitt, welcher zwar kein Gründungsmitglied ist, aber auch auf eine 25jährige aktive Mitgliedschaft zurückblicken kann. Der 1. Schützenmeister überreichte sodann den 6 Herren für ihre 25jährige Treue im Verein eine sehr schöne Auszeichnung in Form eines silbernen Kreuzes mit Eichenlaub. Die Geehrten waren sichtlich gerührt für die Auszeichnungen, was auch aus den Dankesworten des 2. Schützenmeisters Hr. August Wirth hervorging. Der Redner fand am Schlusse kernige und mahnende Worte und bat alle Schützenbrüder die Treue dem Verein zu halten und den edlen Schießsport zu fördern und zu pflegen zum Wohle der Heimat und zur Wiedergesundung unseres deutschen Vaterlandes. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und der darauffolgenden Nationalhymne endete die mit großem Beifall aufgenommene Festrede.

Hierauf trug das Töchterlein Emmi des Herrn 1. Schützenmeister Lang mit klarer und deutlicher Aussprache folgendes Gedicht vor:

Wir sind vereinigt zur schönen Jubelfeier
 Und Festesstimmung herrscht in unsern Reihn
 Denn 25 Jahre sind es heuer
 da man ins Leben rief einst den Verein

Ihr habt Euch oft und gerne eingefunden
 zu pflegen treu den edlen Schützensport
 es gab in Eurem Kreis gar schöne Stunden,
 möge es so bleiben immerfort.

Ihr ward auch treu besorgt um Eure Damen
 und mancher Preis ward ihnen zugedacht
 dafür sie heute nun in ihrem Namen
 ein innig herzlich Dankeswort gesagt.

Nicht nur ein Wort, nein auch ein Dankeszeichen,
 sei Euch gewidmet nun in dieser Stund

so laßt es feierlich mir überreichen
Der Frauen-lieb und treu-es Euch bekund.

Im Anschluß daran überreichte dann das Töchterlein des Herrn Schützenmeisters das von den Damen des Klubs gestiftete Standartenband. Auch das Töchterlein des Herrn Nix trug ein sehr schönes humorvolles Gedicht vor. Desgleichen trugen auch 2 kleine Mädchen (des Herrn Sparrer und Herrn Paul Schaufler) Gedichte vor. Hierauf ergriff der 1. Bundesvorsitzende des fränkischen Schützenbundes das Wort und dankte dem Klub für die freundliche Einladung und Begrüßung durch ihren Vorsitzenden und gab seiner Freude Ausdruck über die schöne Feier und betonte, daß er gerne zu seinen Herzogenaurachern Schützen gekommen ist, mit denen er schon so manche schöne Stunde verlebte, und überreichte dem Klub zum 25 jährigen Bestehen ein silbernes Bundes-Ehrenzeichen für die Schützenkette. Für Verdienste im Klub wurden folgende Herren mit Auszeichnungen bedacht:

1. Herr August Wirth mit der goldenen Kronprinz Rupprecht Ehrenscheibe
2. Herr Hans Kern mit dem Ehrenzeichen des bayerischen Landesverbandes
3. Herr Nix mit der goldenen Ehrennadel des fränkischen Schützenbundes
4. Die Herren Bachmeier, Danzer Anton, Dr. Walther, Bergler und Hans Lang mit der silbernen Ehrennadel.

Dem Feste ist ein Preisschießen voraus gegangen. Viele Damen des Klubs, auch Nichtmitglieder haben teilgenommen.

Ergebnis der jährlichen Wahl der Vorstandschaft im Dezember 1933:

1. Schützenmeister Hans Lang, Obersekretär.
2. Schützenmeister August Wirth, Wollwarenfabrikant und Mitglied der NSDAP seit 1925
 - Schriftführer Leopold Sparrer, Lokomotivführer
 - Kassier Hans Wirth, Gastwirt
1. Beisitzer Georg Nix, Kanzlei-Sekretär
2. Beisitzer Rudolf Dassler, Schuhfabrikant

Der 1. Schützenmeister wird sich künftig als Vereins-Führer bezeichnen !

Letzte Versammlung des Klubs vor dem 2. Weltkrieg

Im November 1938 findet im „Gambrinus“ eine Mitgliederversammlung statt. Es wird festgehalten, daß in diesem Jahre das Übungsschießen bisher ausgefallen ist, dadurch daß das Schießen mit Wehrmanns Zimmerstutzen erfolgen sollte und die Beschaffung des Zimmerstutzens sich bis in den Spätsommer verzögerte. Auch ist es durch Urlaub und militärische Übungen (Befreiung des Sudetenaufstandes) etc. nicht möglich gewesen, Schießübungen abzuhalten. Das Schießen soll erst im Frühjahr 1939 wieder aufgenommen werden.

Damit beginnt dann aber eine Unterbrechung des Vereinslebens bis Oktober 1951!

Neugründung des Vereins 1951

Vor der Neugründungsversammlung im Lokal Steigerwald am 02. Oktober 1951 schreibt der Schriftführer Georg Nix folgenden Rückblick auf die Jahre 1933 - 1951:

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler. Er beseitigte rasch die Arbeitslosigkeit von 8 Millionen Menschen und ließ in ganz Deutschland herrliche große Autobahnen aufbauen. Er ließ auch große Staatsbauten, Stadions, Kasernen und Flugplätze errichten. Nachdem er auch noch für außergewöhnlich große Rüstungen sorgte folgte auch am 1. September 1939 der Kriegsbeginn. In den Jahren 1939/42 konnten die zahlreichen Feinde erfolgreich geschlagen, in den Jahren 43/44/45 waren die Erfolge auf der Feindseite zu verbuchen. Die Amerikaner schickten täglich mehrere Hundert Bombenflugzeuge welche ganze Städte in Schutt und Asche legten.

Am 16. April 1945 marschierten die Amerikaner kampflos in Herzogenaurach ein. Unsere Stadt war von feindlichen Bombenangriffen vollständig verschont geblieben. Am 08. Mai 1945 war der II Weltkrieg zu Ende aber auch die Herrschaft Hitlers. Das tausendjährige Reich war innerhalb 12 Jahren begraben.

Gefallen sind während des Krieges folgende Mitglieder:

Ludwig Hetzler am 25 August 1942 und Adam Hildel am 06. November 1943 beide in Russland, sowie Heinrich Lohmeier.. Sie mögen ruhen in Frieden.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner mußten alle Sport- und Jagdwaffen samt Munition sowie Fotoapparate abgegeben werden. Die NS Verbände aus Hitlers Zeit wurden sofort aufgelöst und verboten. Ebenso auch alle Schützenvereine, Tanz-, Sport- und Gesangsvereine. Die obersten Parteiführer wurden verhaftet ebenso auch eine hohe Anzahl hoher Militärpersonen als Kriegsverbrecher eingesperrt, abgeurteilt und zum Teil mit dem Tode bestraft. Am 22. Juni 1948 wurde die Umstellung von Reichs-Mark in Deutsche-Mark Währung vorgenommen. Alle Geldmittel und Bankguthaben wurden abgeliefert und für 100RM = 6,5DM ausbezahlt. Im Lauf der Jahre begann man wieder mit dem Aufbau der zerstörten Wohnhäuser, Fabriken, Brücken etc. Nachdem in der Zwischenzeit 5-6 Jahre vergangen sind, werden nun auch stillschweigend die aufgelösten Vereine wieder genehmigt, so daß wir die erste Neugründungsversammlung abhalten können.



Diese Anzeige erscheint in der Zeitung „Neues Volksblatt“

Nach 14 jähriger Pause kommen dann 23 Personen zusammen um ihren Verein wieder neu zu gründen. Die Tischstandarte die auf dem Dachboden des Landratsamtes in Höchstadt eingelagert war ist wieder im Besitz des Vereins. Bürgermeister Maier hat zugesagt, daß auch die Königs-kette nach erfolgter Neugründung freigegeben wird. Gleich am ersten Tag war wieder der erfreuliche Schützengeist vorhanden.

Das Ergebniss zur Wahl der Vorstandschaft:

Hans Lang, 1. Schützenmeister
Toni Danzer, 2. Schützenmeister
Hans Hildel, Kassier
Georg Nix, Schriftführer
Andre Heydt, Schießwart

Zum Vereinslokal wird einstimmig das Lokal „Steigerwald“ gewählt. Die Sitzungen der Vorstandschaft und sonstige Versammlungen finden aber auch in anderen Lokalen statt. Dazu gehört z. B. das Gasthaus „Goldener Löwe“ des Schützenbruders Tobias Erhardt . Dienstag wird wie gehabt der Schießtag, der Beitag ist 50Pfg. im Monat. Es wird mit Luftgewehren auf 10 mtr. Entfernung geschossen. Der Verein bekommt einen neuen Namen und heißt jetzt

„Schützengilde 1399 Herzogenaurach“

Nachdem die Meldung der Neugründung an die Stadt gemeldet ist, wird auch die Schützenkette ausgehändigt. Der Taler den Schützenkönig Fritz Wirth 1934 gestiftet hat, ein Hitler-Taler fehlt. Der Taler befindet sich angeblich im Stadtarchiv.

Das erste Preisschießen des neuen Vereines, das Kirchweihschießen wird am 15.11. 1951 durchgeführt. Am Schießen beteiligen sich 24 Schützen. Zur Preisverteilung am 20. November im Lokal „Steigerwald“ erscheinen alle Schützen mit ihren Familien. Die Musikkapelle Retzer spielt zum Tanz auf, und die alten Schützen erinnern sich an die früheren Bälle die einfach unvergeßlich sind. Der Sieger des Preisschießens ist Nix Anton mit 57 Ringen.

Im Januar 1952 findet dann die erste Königsproklamation statt. Herr Markus Sehring entscheidet den Wettbewerb für sich. Die Übergabe der Kette an den neuen König wurde in Ehren vorgenommen. Alt und Jung tanzten, der Abend verlief sehr schön!



Schützenmeister Lang von der Schützengilde 1399 überreicht dem Schützenkönig 1952, Apotheker Markus Sehring, die Schützenkette, Königs-scheibe und einen Silberbecher.
Foto: Hagen

Bereits im ersten **Jahr 1952** läuft das Vereinsleben gut an.

Das Eierschießen, der Ausflug nach Dondörflein, der Besuch beim Schützenfest in Adelsdorf, sind einige Beispiele aus dem regen Geschehen. Andreas Heydt stiftet im Gedenken an die 3 im Kriege gefallenen Schützenbrüder einen außergewöhnlichen Taler an die Königskette.

Am 31.12. 1952 hat der Verein 22 aktive Schützen. Der zuletzt eingetretene **Theo Scholz** wird dann später der langjährige 1. Schützenmeister werden. Außerdem gehören 28 passive Mitglieder dem Verein an.

Im Laufe des Jahres beteiligen sich 21 aktive Schützen an den mindestens 30 zu erbringenden Übungen. Hans Hildel, der Sieger kommt auf 1473 Ringe auf 12er Scheiben bei 30 Übungen. (Das entspricht einem Durchschnitt von 9,82)

August Wirth und Karl Hüttinger werden zu Ehrenmitgliedern, Hans Lang zum Ehrenschiützenmeister benannt.

Im August **1953** wird beschlossen, daß Luftgewehre mit Stecher, sowie Zielfernrohr künftig nicht mehr zulässig sind.

Es gilt immer noch die alte Regelung, daß man alle vorgeschriebenen Übungen, dieses Jahr sind es 35, geschossen haben muß, um zum Königsschießen zugelassen zu werden. Der König wird dann mit Einzelschuß ermittelt. Der Schütze mit der höchsten Ringzahl aus den Übungen ist der Meisterschütze.

Aus dem Jahresschießen 1953 geht Michael Nix als Schützenkönig für 1954 hervor, Meisterschütze wird Paul Willi Häfner.



Schützenmeister Hans Lang überreicht dem neuen Herzogenauracher Schützenkönig Michael Nix die Königsscheibe. Fotos: FP-Hagen

Die Zahl der Mitglieder liegt bei 38 Aktiven und 23 Passiven.

Es sind auch **Rudi Docter** und **Werner Matthäus** beigetreten.

Bei der Generalversammlung im **Januar 1954** wird **Andreas Heydt** zum 1. Schützenmeister gewählt.

Er löst Hans Lang ab der das Amt nun seit 1926 inne hatte.

Ein Rückblick auf das Jahr **1954**:

Im Februar erfolgt eine Einladung der Wachmannschaft des Fliegerhorstes zu einem Vergleichsschießen, das unsere Mannschaft gewinnen kann. Anschließend sind alle beim Faschingsball bis spät in die Nacht bei bester Stimmung und Tanz.

Weiterhin nahmen unsere Schützen an diversen Preisschießen teil und hatten dabei schöne Erfolge:

Langenzenn - Windsheim - Veitsbronn - Zirndorf - Forchheim und Nürnberg Erlenstegen. Selbst beim Oktoberfestschießen waren wir erfolgreich vertreten. Mit dem Kirchweihschießen verbunden wurde das Silberhochzeitsschießen des 1. Schützenmeisters Heydt. Er stiftete dafür eine Damen- und eine Herrenscheibe.

Im Juli 1954 wird, in Verbindung mit dem Aurachgründer Volksfest in den Weiherbachanlagen ein Jubiläumsschießen

„555 Jahre Schützengilde 1399 Herzogenaurach“ ausgetragen.

Das Schießen ist offen für alle Schützen und diese kommen von ganz Bayern nach Herzogenaurach.

Bei der Generalversammlung **1955** gab es nach nur einem Jahr wieder einen Wechsel. **Anton Nix** wird zum **1. Schützenmeister** gewählt.

Im Jahre 1955 werden auch von Jungschützen das ganze Jahr über Übungen geschossen. Beim vom BSSB ausgeschriebenen Städte-Fernwettkampf erreicht unsere Mannschaft 2465 von 3000 Ringen. Am 26. April wird eine Vereinsmeisterschaft herausgeschossen. Bauer Willi wird mit 131 Ringen Vereinsmeister. (15 Schuß auf 10er Scheiben)

Ein schöner Erfolg gelingt unserer 1. Mannschaft, die beim Gauschießen im Erlanger-Schießhaus den 1. Platz erreicht! (Hildel H., Bauer W., Matthäus W., und Heydt A.)

Im Juli wird die Stadtmeisterschaft auf dem Gelände des ASV ausgetragen. Weiterhin wurden besucht, Einweihung in Frauenaaurach und Eltersdorf, das Annafest-Schießen in Forchheim, das 5. Mittelfränkische Bundesschießen in Fürth sowie das Endschießen in Erlangen und der Ball der Wachmannschaft des Fliegerhorstes.

Die Anfrage des ASV bezüglich des Schützenheimes wird wegen der für uns zu hohen Kosten, welche beim Bau dieses Objektes entstehen würden, endgültig mit einer Absage beantwortet.

Um zu einer Klärung der Schießplatzfrage zu kommen wurde der 1. Schützenmeister beauftragt entsprechende Schritte bei Hr. Amtmann Schürr zu unternehmen.

Wir wollen den alten Schießplatz oberhalb der Weiherbachkeller beibehalten.



Der neue König für 1956, Hans Hidel (hinten Rudi Docter)

Bei der Generalversammlung **1956** wird Theo Scholz zum Kassier gewählt. Werner Matthäus wird Nachfolger des Schießleiters Willi Bauer. Von Herrn Schneidermeister Skusa werden Schützenjoppen bestellt zum Preis von je 85,-DM. Für zahlungsschwache Mitglieder wurde eine Bevorschussung durch die Vereinskasse genehmigt.

1957

Der ASV bietet uns eine neue Walther-Büchse für 100 DM zum Kauf an. Das einmalig günstige Angebot wird angenommen. Ferner bietet uns der ASV seine Luftgewehrstände zur Pacht an. Der Pachtpreis ist 40 DM im Jahr. Das Angebot wird von der Gilde angenommen.

Bei der Gaumeisterschaft konnten wir auch heuer wieder sämtliche Vereine des Gaues schlagen und wurden mit 540 Ringen Gaumeister vor der HSG Erlangen. Am 13.08. erreichte unser vorjähriger König und Meisterschütze Fritz Teufel eine Serie mit 5x10 gleich 50 Ringen!

Während der Sommerkirchweih schossen wir erstmalig in der Vereinsgeschichte einen **Vogelkönig** heraus. Fritz Hassel ist der erste Preisträger. Auch die Stadtmeisterschaft wurde mit geschossen. Der Gewinner ist Rudi Docter mit 91 Ringen.

Die vom Landrat gestiftete Plakette für alle Vereine des Kreises konnte unsere Mannschaft gewinnen. Die Plakette ist ein Wanderpreis und wird nächstes Jahr auf unseren Ständen verteidigt.

Im Dezember wurde der **Treuebund** der Schützen im Landkreis Höchstadt gegründet. Er soll zu einer engeren Zusammenarbeit der Vereine im Kreis führen.

Es soll nicht verheimlicht werden, dass sich unserer früherer Schützenkönig Rudi Docter verheiratet hat.

1958

In der Generalversammlung im Januar wird entschieden, den immer noch fehlenden Hitlertaler der Königskette durch Verhandlungen mit der Stadtverwaltung zurückzuholen.

Mehrere Jungschützen werden wieder aufgenommen, darunter Drebingen Robert und Kraus Werner.

Das Plaketten-Schießen des Treuebundes tragen wir im Lokal Steigerwald aus. Überhaupt hat sich die Gründung des Treuebundes bewährt, ist er doch auch eine wichtige Organisation bei der Veranstaltung von übergeordneten Vergleichsschießen. So konnten wir nachdem wir das Preisschießen in Neuenbürg, wo nur Schützen des Treuebundes zugelassen waren, sehr rege besucht haben, im Dezember noch das Pokalschießen des Treuebundes austragen. Der letztjährige Sieger Adelsdorf musste seinen Pokal an uns abgeben. Unsere 1. Mannschaft erreichte mit 628 Ringen das beste Ergebnis, obwohl unser bester Schütze Rudolf Docter in der 2. Mannschaft geschossen hat! Die Organisation des Festballs des Treuebundes wird von der Gilde übernommen. Er findet im Würzburger Hof statt.

Das Vogelkönigsschießen wurde ein einzigartiger Erfolg der Brüder Scholz. Errang Werner Scholz den Titel des Vogelkönigs, so wollte doch Bruder Theo Scholz mit der Erringung des Stadtmeisters auch nicht zurückstehen. Er erreichte 129 Ringe.

1959

Es wird ein **Schießausschuß** gebildet. Er besteht aus dem Schießleiter, z.Zt. Werner Matthäus, dem Meisterschützen, z. Zt. Walter Stöbel und dem 1. Schützenmeister Anton Nix. Ihm obliegt die Aufstellung der Mannschaften, Bestimmung der Schießtage am ASV Heim sowie sämtliche schießtechnische Angelegenheiten.

Theo Scholz kann mit 133 Ringen erneut Vereinsmeister werden.

Die beiden größten sportlichen Erfolge holten wir jeweils in Adelsdorf. Zu beiden Schießen fuhren wir mit Bangen, hörten wir doch von den guten Ergebnissen die schon geschossen wurden. Beim „Plakettenschießen“ waren wir dann ringgleich mit Niederndorf – doch der beste Einzelschuß gab dann für uns den Ausschlag.

Die Plakette errangen wir somit zum 3.mal. Sie bleibt jetzt in unserem Besitz !!

Nicht minder spannend endete das Pokalschießen des Treuebundes, ging doch unsere Mannschaft mit dem geringen Vorsprung von 2 Ringen vor Niederndorf durchs Ziel.

Zum Ball des Treuebundes in Adelsdorf fuhren wir mit einem Bus.

Theo Scholz wurde hier auch als „Gaumeisterschütze“ geehrt!

Die Schießstände, Kugelfänge, Scheibentransport sind veraltet.

Es werden Perlonseile angeschafft, was eine bedeutende Verbesserung bringt. Die Änderung der Kugelfänge wird verschoben.



Der Schützenkönig Franz Daigfuß stiftete eine Jugendkönigskette.
Der junge **Robert Drebing** ist der erste Träger dieser neuen Kette.

1960

Ein sportlich gutes Jahr für die Gilde:

Werner Matthäus ist dieses Jahr sehr erfolgreich: Vereinsmeister mit 138 Ringen, Stadtmeister mit 136 Ringen (von 150). Außerdem Walter Stößel wird Vogelkönig und holt sich die Gaumeisterschaft mit 138 Ringen.

Die 1. Mannschaft schafft den Titel des Gaumeisters und die neue Plakette des Treuebundes konnten wir ebenfalls erringen. Beim Treuebundkönigsschießen wird Ploner Georg Schützenkönig. Nur beim Pokalschießen mußten wir den Nachbarn Niederndorf den Vortritt lassen.

Der Mitgliederstand liegt bei 40 !

1961

Die Beziehungen zum „Rod and Gun-Club Herzo Base“ werden ausgebaut. Zum einjährigen Bestehen wird eine brandgemalte Scheibe überreicht. Desweiteren werden die Amerikaner zu einem geselligen Abend im Schützenlokal eingeladen, wobei Bier und ein Essen für die Gäste frei ist. Das Bier stiftet die Brauerei Hubmann.

1962

Bei der Generalversammlung, die immer im Januar stattfindet werden ja auch jährlich die Wahlen der Vorstandschaft durchgeführt. Zur Wahl des 1. Schützenmeisters stellen sich Anton Nix, Theo Scholz und Hans Hidel.

Gewählt wird Theo Scholz, der dann allerdings die Wahl ablehnt.

Im zweiten Wahlgang wird dann doch wieder Anton Nix bestätigt!

Das Vereinsleben in der Stadt Herzogenaurach kann man als rege bezeichnen. So werden auch Vergleichskämpfe zwischen den einzelnen Vereinen, wie auch der Schützen und der Kegler ausgetragen. Natürlich gewinnt jeder Verein in seiner Disziplin. Doch die

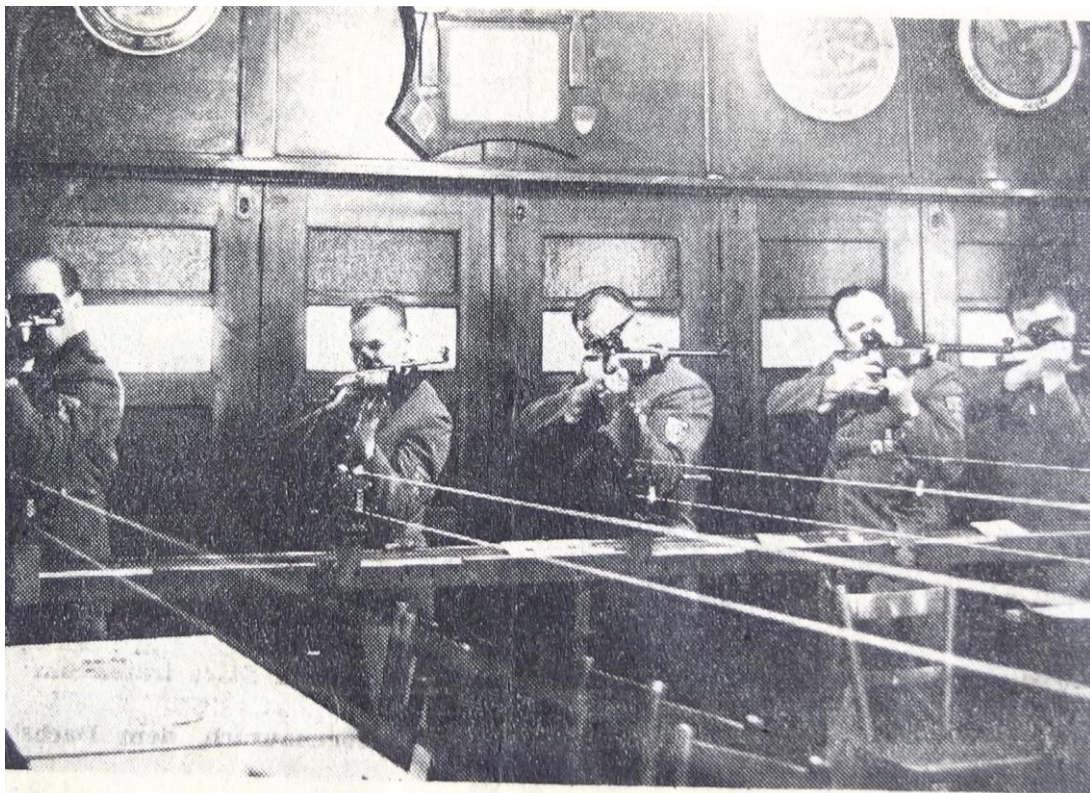
Abende bleiben in Erinnerung. Jeweils in den Vereinslokalen „Steigerwald“ bzw. „Monopol“ werden gemütliche Abende organisiert.

Das Interesse am Pistolenschießen wächst. Es wird entschieden eine Scheibepistole zu erwerben. Dafür wurde von 5 Schützen um eine Waffenbesitzkarte eingegeben. Es wird dann auch eine Scheibepistole und 2 Gewehre angeschafft. Für jeden Schuß aus der Pistole ist ein Pfennig zu entrichten.

Nach Änderungen in der Sportsatzung des Deutschen Schützenbundes dürfen nur Vereine an Wettbewerben auf höherer Ebene teilnehmen, die innerhalb des Vereins Auswahl-schießen oder Meisterschaftsschießen an einem Tag durchführen. Dabei wird eine Serie mit 15 Schuß geschossen. Die bei der Gilde bestehenden Wettbewerbe, die schon seit Vereinsgründung quasi über das ganze Jahr verteilt laufen, werden dennoch weitergeführt.

Die neuen Vereinsmeister der Gilde: Werner Matthäus mit 141 Ringen (15 Schuß), Vize wird Theo Scholz sowie in der Altersklasse Hans Hidel.

Die Schießstände im Saal des Gasthauses Steigerwald.



wei Tage ermittelten I tet — den neuen Stadtwelsten I

Das Bild zeigt den Schießstand im Lokal Steigerwald.

Eine starke Holzdielen ist beidseitig an den Wänden in ein U-Profil eingelegt. Die Schnüre zum Transport der Scheiben werden über handbetriebene Bohrmaschinen angetrieben.

Die 5 Schießstände im Nebenzimmer des Vereinslokals werden übrigens bei jedem Schießen immer wieder auf- und abgebaut.

Aufnahme der Betriebssportgemeinschaft INA:

Die Vorsprache des Sportwarts der INA Werke Herrn Scheuringer zwecks Gründung einer Betriebsschießmannschaft wurde von der Vorstandschaft einstimmig für gut gehalten. Als Bedingung wurde aber gestellt, dass alle auch Mitglieder im Verein sein müssen! Es wird dafür ein Vertrag ausgearbeitet. Die Kooperation geht schnell über die Bühne, ein gemeinsames Preisschießen veranstaltet. Bei den Ergebnissen sind bereits auch einige BSG Schützen u.a. Winfried Körber mit vorne.

1963

Zur Generalversammlung am 16. Januar hat der Verein folgenden Mitgliederstand:

22 aktive Schützen

13 Passive und

35 Schützen aus der BSG Schaeffler !

Damit sind es 70 Mitglieder:

- Der Kassenstand beträgt 182 DM.

Bei den Wahlen zur Vorstandschaft wird **Theo Scholz zum 1. Schützenmeister** gewählt. Sein Bruder Werner Scholz wird Kassier, Schriftführer Günther Preuss, 1. Schießleiter Werner Matthäus, 2. Schießleiter Walter Stöbel, Waffenwart Franz Daigfuss, Pressewart Willi Körber, Vergnügungswart Helmut Urban, Beisitzer Herbert Hanke. Als Einkassierer wurde Jürgen Zinnhof bestimmt. Scholz packt sofort das Thema „Bau eines Schützenheimes“ an.

Außerordentliche Generalversammlung am 09. Okt. 1963

Im Oktober, bei einer außerordentlichen Generalversammlung erklärt Theo Scholz die Notwendigkeit einer Eintragung des Vereines in das Vereinsregister. Die dafür bereits ausgearbeitete Satzung wird nach heftiger Diskussion einstimmig angenommen. Unter anderem wird die Vorstandschaft künftig für 3 Jahre gewählt.

Winfried Körber, wird in dieser Versammlung zum Waffenwart gewählt.

Bemerkung: Winfried Körber ist bis heute -2016 - Mitglied der Vorstandschaft!

Kein anderes Mitglied des Vereines, seit 1906, war so lange Jahre aktiv !

Am 18.11.1963 erfolgt der Eintrag, der Verein heißt nun „ Schützengilde 1399 e.V. “

Desweiteren erörtert Scholz den Beginn der Planungen für ein eigenes Schützenheim. Nach langen Verhandlungen ist es der Gilde gelungen ein geeignetes Gelände zu finden. Die Brauerei Hubmann hat das Gelände am ASV Platz in Herzogenaurach erworben und uns zur Verfügung gestellt. Das Gelände kann später vom Verein käuflich erworben werden. Um festzustellen ob dadurch für die Bewohner des neuen Baugebietes eine nicht zumutbare Lärmbelästigung entsteht wird ein Probeschiessen durchgeführt. Dazu wurden auch Sachverständige, Landrat Dr. Georg Dassler, Regierungsrat Förster, der Bürgermeister sowie Landpolizeiinspektor Bäuerlein geladen. Die Auswertung der von Messgeräten aufgenommenen Daten wird an den Stadtrat geschickt.

1964

Vereinsmeisterin in der Damenklasse wird Frau Ingrid Zinnhofs.

1965

Die Bemühungen das nötige Geld für den geplanten Neubau zu beschaffen laufen weiter. Es sind bereits fast 2500 DM beisammen. Winfried Körber übernimmt auch noch das Amt des Einkassierers. (Einsammeln der Beiträge und sonstiger Gelder.)

Höhepunkt des Jahres ist die Durchführung des Gauschießens. Bei der Eröffnungsfeier huldigte der Gauschützenmeister Hans Seeberger den Mitgliedern für ihre ausgezeichneten Vorbereitungen für ein reibungsloses altfränkisches Schützenfest. 650 Festschriften wurden gedruckt, ferner 1740 Schießprogramme, 500 Schießkarten, 400 Anmeldekarten und 1000 Versandtaschen. 30000 Blattlscheiben und 2500 Festabzeichen bestellt. Stempel (Fest, Gau, Adler, Meister, Glück), Durchschreibebücher zur Eintragung der Ergebnisse wurden beschafft. Da noch keine eigenen Schießstände , musste auch die Gaststätte „Weißes Roß“ in Ordnung gebracht werden.(Bem.: Der Standort war die heutige Sparkasse) In der zugehörigen Garage in der Badgasse werden 7 Schießstände aufgebaut. Großer Dank an alle Schützendamen und an den Vater von Theo Scholz welcher während der ganzen Zeit hinter der Theke stand und die Gäste bewirtete.

Nach erfolgreichem Abschluß der Wettbewerbe wird am 27. Juni das Gauschützenfest mit einem Festzug von der Schütt durch die Hauptstraße zum Weiherbach der Höhepunkt des Festes. Am Abend findet die Preisverleihung statt. Den Preis für die Meistbeteiligung, ein Schwein mit 2 Zentnern erhält die HSG Erlangen. Sie war mit 58 Schützen angetreten.

Der Bau des Schützenheimes kommt nicht voran.

1966

Beim diesjährigen Gauschießen in Büchenbach kann die SGI den Preis für die Meistbeteiligung mit nach Hause nehmen.

Am 10.11.1966 kommt ein einstimmiger Beschluss des Stadtrats, dass das Gelände am alten Müllplatz für den Bau eines Schützenheimes zur Verfügung gestellt wird.

1967

Seit Bestehen des Vereins 1906 war die Teilnahme an den Jahresübungen die Voraussetzung zur Zulassung zum Königsschießen. Bei der Generalversammlung im Januar wird der Vorschlag von Fritz Stübinger, nach dem alle aktiven Schützen am Königsschießen teilnehmen können, auch wenn sie die kompletten Übungen geschossen haben, nach heftiger Diskussion angenommen. Künftig werden auch von den Luftpistolenschützen Jahresübungen geschossen. 15 Übungen a. 30 Schuss - 1DM Einlage!

Der 2. Schützenmeister Hans Hildel bringt mehrere Änderungen der Satzung zur Diskussion.

- Der 1. Schießleiter wird in die Vorstandschaft aufgenommen. (z.Zt. Werner Matthäus)
- Der jeweilige Schützenkönig gehört künftig nicht zur Vorstandschaft.
- Die Mitglieder der Vorstandschaft werden mit einfacher Mehrheit, in geheimer Wahl auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Am 1. März wird die Vereinsmeisterschaft im Steigerwald ausgetragen.
(30 Schuß auf 10er Scheiben)

Die Sieger in den einzelnen Klassen:

Luftgewehr Altersklasse: 1. Georg Hildel 267 Ringe

Luftgewehr Schützenklasse:

1. Werner Matthäus	288 Ringe (im Schnitt 9,6)
2. Herbert Forsthuber	276 Ringe
3. Walter Stöbel	275
4. Winfried Körber	272
5. Hildebert Otto	272
6. Werner Kraus	271 Ringe

Luftpistole: 1. Fritz Stübinger 253 Ringe

Der erfolgreichste Schütze ist in dieser Zeit Werner Matthäus. Mit 289 Ringen stellt er einen Rekord auf.

Der Stadtmeister und der Vogelkönig werden wie immer auf der Sommerkirchweih ausgesprochen. Stadtmeister wird Winfried Körber mit 138 Ringen, Werner Kraus schießt den Vogelkönig.

Die Lage des Bauplatzes für das Schützenheim ist noch nicht endgültig entschieden. Neben dem Platz in der Nähe des Flugplatzstraße ist jetzt auch ein Platz in der Rathgeberstraße und ein Gelände von der INA in Nähe der Aurach im Gespräch. In der Rathgeberstraße hat sich aber bereits eine heftige Widerstandsbewegung gebildet. Sie wollen den Bau mit allen Mitteln verhindern und haben auch im Stadtrat Unterstützer gefunden.

Am 05. Februar ist eine Stadtratssitzung zum Thema Bauplatz. Die Schützen sind geschlossen im Schützenfrack anwesend. Das Gelände auf der Nutzung steht dem Verein in Erbbaurecht zur Verfügung. Allerdings liegt dieses Grundstück außerhalb des Bebauungsplanes. Das bedeutet, dass die Erschließungskosten komplett vom Verein übernommen werden müssten.

Die Planungen für den Neubau werden fertiggestellt. Fritz Stübinger holt Kostenangebote für den Rohbau ein. Jedes Mitglied muß mindestens 30 Stunden am Bau arbeiten. Im Mai werden die Arbeiten für den Rohbau, ohne Decke für 16240 DM an die Firma Nander vergeben.

Die Gesamtkosten werden auf 36000 DM veranschlagt. Der Innenausbau wird in Eigenleistung erbracht. Der Wasser und Stromanschluß wird ebenfalls selbst ausgeführt.

Bei der Weihnachtsfeier, die dieses Jahr im „Würzburger Hof“ stattfindet, kann Theo Scholz so viele Gäste wie noch nie begrüßen. Der Erlöß aus der Tombola geht natürlich in die Baukasse!

1968

Der Schießstand im Lokal Steigerwald wird uns gekündigt, da der Wirt den Saal umbaut. Hr. Ölhafen bemüht sich um den Polstersaal in der Bambergerstraße. Also wird das Thema Neubau immer dringender.

Am 23.10.1968 wird der Bauplan für den Standort auf der Nutzung genehmigt, eine Woche später beginnt man bereits mit dem Aushub.

Bei den Übungsabenden sind ab diesem Jahr immer 2 Mann als Standaufsicht anwesend.

Die Ergebnisse aus den Jahresübungen sind hervorragend. Sechs Schützen kommen über das ganze Jahr auf einen Durchschnitt von über 270 Ringen.

Matthäus 280, Krauß 277, Forsthuber 277, Stössel 275, Otto 273 und Körber 271 Ringe!

1969

Am 1. Februar ist Richtfest am neuen Schützenheim.

Am 13.12.1969 findet das Weihnachtsschießen mit anschließender Weihnachtsfeier zum ersten mal im Schützenheim statt. Zum Essen gibt es Knacker und Gulaschsuppe mit Brot!

Am nächsten Tag geht es gleich mit dem Königsschießen weiter.

Bei der ersten Generalversammlung **1970** in den eigenen Räumen wird bis nach Mitternacht hart diskutiert. Unter anderem wird der Beitrag auf 2 DM/Monat erhöht, Damen 1,50 DM. Der Beitrag für die INA Schützen wird von der INA übernommen. Die meisten INA Leute melden auch ihre Frau im Verein an.

Der 2. Schützenmeister Fritz Stübinger, der die Arbeiten am Bau maßgeblich geleitet hat, wird besonders geehrt.

Am 06. Juni 1970 findet die Einweihung des Schützenheimes statt.

Vom 07. - 21.06 wird das Gauschießen ausgetragen. Gauschützenkönig wird Günther Kettler aus Büchenbach, Vize König wird unser Werner Kraus.

Die Gau-Eröffnungsscheibe wird von unserem Ehrenmitglied Andreas Heydt gestiftet. Hier geht Dieter Gambel mit einem 34 Teiler knapp vor Herbert Hanke, 39 Teiler als Sieger hervor. (Beide von der Gilde) Die Festscheibe holt sich eine Dame, Gretel Haas aus Erlangen vor Wilhelm Nimmrichter von der Edelweiß Niederndorf.

Der finanzielle Rückblick auf das Jahr sieht folgendermaßen aus:

Die Einnahmen belaufen sich auf 25.000 DM wovon 5.400 DM Überschuss aus dem Schützenheimbetrieb sind. Die Ausgaben liegen bei 22.000 DM, wobei dabei auch Tilgungs und Zinsleistungen für bestehende Darlehen enthalten sind. Runde 2.500 DM stehen noch insgesamt 37.000 DM Darlehensverpflichtungen gegenüber. Hier sind 9.000 DM Kredite gegenüber der Brauerei Hubmann enthalten die den Verein keineswegs belasten und praktisch nur Buchwertcharakter besitzen.

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte wird **1971** eine Dame Schützenkönigin.

Gerda Ölhafen setzt sich mit einem 167 Teiler gegen die Männer durch.

In der Faschingszeit wird ein Kappenabend sowie ein Kinderfasching abgehalten.

Am 1. Mai wird ein Maitanz durchgeführt.

Die abgelegene Lage des Schützenheimes ist ein Problem mit der Sicherheit. Mehrere Male ist seit Eröffnung bereits eingebrochen worden. Dieses Mal wird ein Luftgewehr und ein Radio entwendet.

Der Verein hat 120 Mitglieder, davon 13 Damen.

Bei der Generalversammlung 1972 geht die Diskussion wieder um die Anzahl der Jahresübungen. Sie sollen von derzeit 25 wieder auf 30 erhöht werden. Bei der Abstimmung setzt sich Matthäus mit seiner Forderung durch. Stübinger regt an das Königsschießen auf mehrere Tage zu verteilen. Dadurch könnte auch die Schichtarbeiter leichter teilnehmen.

In dieser Versammlung wird auch beschlossen den Außenstand für Pistolen zu bauen. Es werden auch bereits die ersten Planungsarbeiten begonnen.

Im Januar 1973 wird dann den Mitgliedern die Planung für den **KK und Pistolenstand** vorgestellt. Die Versammlung beschließt die Unterlagen der Behörde zur Genehmigung einzureichen. Ziel ist es noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen. Der Stand soll in Eigenleistung erstellt werden.

Hans Hildel wird zum Ehrenmitglied ernannt. Hildel ist seit 1931 für die Gilde aktiv. (Bem.: Ein Bild von ihm hängt heute unter der Pokalvitrine im Gastraum des Schützenheimes)

Die Anzahl der Jahresübungen die ja Jahrzehnte zwischen 25 - 40 schwankte wird auf 15 verringert. Der Einkassierer wird überflüssig, da die Zahlungen künftig über Bankeinzug eingezogen werden.

Die während der Jahre immer anfallenden Schießen werden auch dieses Jahr wieder durchgeführt. Dies sind:

- Die Vereinsmeisterschaft wird an einem Tag ausgeschossen. Dazu wird eine 30er Serie geschossen.

Sieger in diesem Jahr sind:

Schützenklasse LG Matthäus	268 Ringe,
Altersklasse LG Josef Köttig	246
Jugend LG Joachim Grumann	241
Schützenklasse LP Hildebert Otto ebenfalls	268 Ringe,
und die	
Altersklasse LP holt sich Leo Jordan mit	273 Ringen !!

- Die Gaumeisterschaft, wir belegen den 5. Platz, in der Einzelwertung Hildebert Otto mit 259 den 5. Platz. In Altersklasse kommen wir auf den 2. Platz, bei den Senioren ist Georg Hildel auf Platz 1, bei der Jugend Joachim Grumann auf Platz 12.

Die Luftpistolenmannschaft erreicht Platz 4, in der Einzelwertung Hildebert Otto mit 273 Platz 4. Die Mannschaft in der Altersklasse kommt auf Platz 2.

- Die Rundenwettkämpfe, in der Gauklasse Platz 3, Altersklasse Platz 3 und bei der Jugend Platz 4.

- Freundschaftsschießen mit anderen Vereinen, in diesem Jahr mit „Edelweiß Niederndorf“. Es werden 10 Mann gewertet. Dabei siegt Niederndorf dieses Jahr mit 2632 zu 2320 Ringen.

- Osterschießen mit einer 15er Serie und 3 Blättchen

- Das Treibendschießen das seit den 50er Jahren landkreisweit mit Plaketten- und Pokalschießen durchgeführt wird.

- Das Vogelkönigsschießen am 2. Kirchweihsonntag
- Lange Tradition hat bereits das Freundschaftsschießen bzw. - kegeln mit dem Kegelverein.
- Die Stadtmeisterschaft mit einer 30er Serie, Sieger dieses Jahr: LG Bauer, LP Jordan.
- Gaumeisterschaft
- Gaupokalschießen
- Beim Bürgerschießen (eine 10er Serie), gewinnt Hans Drebingen mit 88 Ringen.
- Jahresschießen
- Königsschießen
- Weihnachtsschießen

Bei der Generalversammlung **1974** werden die Jahresbeiträge auf 43 DM erhöht. Die Damen zahlen 31 DM !

Die Baupläne für den einen Außenschießstand werden zwischen diversen Stellen hin und hergeschickt. Die Genehmigung steht noch aus.

Die sportlichen Erfolge mit Repro- Revolvern von Kurt Kreß, Rudi Keim und Winfried Körber unterstreichen die Notwendigkeit eigener Stände.

Im Februar **1975** findet im LRA Höchststadt ein letztes Gespräch statt, an dessen Ende die Genehmigung der Baupläne steht. Nach 2 Jahren und zahlreichen Gutachten kann jetzt der Bau beginnen. Am 20. September treffen sich dann die ersten fleißigen Schützen zum Arbeitseinsatz.

In diesem Jahr werden auch noch 17.000 DM verbaut, und die Kasse ist ziemlich leer. Es müssen noch mehr Veranstaltungen durchgeführt werden, damit Geld in die Kasse kommt.

Im Jahre **1976** wird fleißig weitergebaut. Die Arbeiten sind doch recht umfangreich. Ein über 230 Meter langes und 3,5 Meter hohes Mauerwerk. Alle Arbeiten werden in Eigenleistung erbracht, wobei ein harter Kern von ca. 30 Mann die Hauptlast trägt. Die Steine müssen auf den Kopf gestellt werden, damit die Hohlräume mit Sand gefüllt werden können. Die Anlage ist am Ende des Jahres soweit fortgeschritten, dass die Scheiben überdacht werden können und die Montage der elektrischen Zuganlagen begonnen werden kann. Hungern muss am Bau niemand! Sepp Köttig ist unermüdlich für die Arbeiter am Kochen. Theo Scholz bedankt sich am Jahresende für den unermüdlichen Einsatz des „harten Kernes“.

Die Fertigstellung der Anlage muss aber aus finanziellen Gründen gedehnt werden, obwohl natürlich die Schützen darauf warten auf den eigenen Ständen schießen zu können.

In diesem Jahr entscheidet der BSSB auch, daß die Schießwettbewerbe mit 40 Schuss-Serien ausgetragen werden. Bisher wurden ja 30 Schuß geschossen.

Die Fertigstellung der Schießstände erfolgt dann **1977**.

Ein weiterer Schritt in Verbindung mit der Einweihung der Außenanlagen ist dann das **erste öffentliche Schützenfest** im Mai 1977. Das Fest wird auch als 975 Jahrfeier der Stadt Herzogenaurach veranstaltet. Theo Scholz kann neben dem Schirmherrn Landrat Dr. Dassler und Bürgermeister Hans Ort zahlreiche Vertreter der Herzogenauracher Vereine und befreundeter Schützenvereine begrüßen. Theo Scholz geht in seiner Begrüßungsrede mit Stolz auf die Vereinsanlagen die geschaffen wurden ein. Mit dieser Schießanlage kann sich nun die Gilde im weiten Umkreis sehen lassen. Er bedankt sich

nochmals bei den freiwilligen Helfern die unermüdlich die Arbeiten durchgeführt haben. Vor allem wurden von ihm Karlheinz **Ölhafen**, Winfried **Körber** und Rudi **Keim** hervorgehoben. Beim Bürgermeister bedankt er sich für den Investitionszuschuss und die Überlassung von Fahrzeugen und Geräten des Bauhofes.

Landrat Dr. Dassler gratuliert dem Verein zu dem bisher geleisteten. Das fränkische Schützenwesen sei im Mittelalter sehr lebendig gewesen, startete Dr. Dassler seinen unterhaltsamen Exkurs in die Geschichte. Nach der Säkularisation im Jahre 1806 sei es eingeschlafen, die Herzogenauracher Zimmerschützen hätten es aber wieder aufleben lassen. An einem Beispiel wies Dr. Dassler die Bedeutung der Schützen im Mittelalter nach. Am Freitag den 14. April 1559, erfuhr der Zentrichter von einer Ermordung zu Weisendorf. Der Täter Jakob Merkel von Windsheim wurde im Wirtshaus gefangen gehalten und mit Hilfe der Schützen in den Schloßturn nach Herzogenaurach überführt. Nachdem er gestanden hatte, wurde er dem Richter vorgeführt und zum Tode durch das Schwert verurteilt. Alle waffenfähigen Schützen hatten die Pflicht in Waffen am Gericht zu erscheinen. Tags darauf zogen alle Stadtbewohner zum Köpfwesen, danach zur Beerdigung des Täters und zur Totenmesse. Als Lohn für ihren Dienst wurde den Schützen ein Schoppen Wein und eine Semmel spendiert.

Neben den sportlichen Wettbewerben für Mitglieder und Besucher kommt beim Festbetrieb auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Das Fest beginnt am Freitagabend mit einem Festkommers. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Stadtjugendkapelle. Für die Kinder ist ein Kinderkarussell, sowie eine Schiffschaukel als auch eine Schießbude aufgebaut. Am Samstag beginnt der Festbetrieb schon am Nachmittag und wieder spielt die Stadtjugendkapelle. Am Abend unterhält dann das Frankenduo aus Neustadt. Der Sonntag startet mit einem Frühschoppen, Vorderlader- und Ballon-Preisschießen für jedermann und erneut das Frankenduo.

Beim Vogelkönigsschießen holt **Georg Popp** die Königswürde.

Popp traf Vogel gleich dreimal



Wieder einmal ein Blick auf die sportlichen Leistungen der SGI Sportschützen.

Vom 07. bis 12. 03. Wird die Vereinsmeisterschaft ausgetragen.

Luftgewehr	Schüler	1. Thomas Ackermann	297 Ringe
	Junioren	1. Joachim Scholz	350 Ringe
	Damen	1. Barbara Jordan	161 Ringe
	Schützen	1. Werner Matthäus	365 Ringe
		2. Winfried Körber	350 Ringe
	Altersklasse	1. Hans Bauer	336 Ringe
	Senioren	1. Georg Hildel	284 Ringe
Luftpistole	Schützen	1. Kurt Kreß	367 Ringe
		2. Rudi Keim	358 Ringe
	Altersklasse	1. Leopold Jordan	357 Ringe
Sportpistole Kleinkaliber:			
	Schützen	1. Hans Hoffman	279 Ringe
		2. Kurt Kreß	277 Ringe
		3. Winfried Körber	272 Ringe
	Altersklasse	1. Hans Bauer	259 Ringe
		2. Leopold Jordan	231 Ringe
		3. Fritz Stübinger	229 Ringe
Sportpistole Großkaliber			
	Schützen	1. Kurt Kreß	277 Ringe
		2. Hermann Hassold	271 Ringe
		3. Herbert Winter	247 Ringe
	Altersklasse	1. Hans Bauer	236 Ringe
Olympische Schnellfeuerpistole			
	Schützen	1. Winfried Körber	278 Ringe
		2. Hans Hoffmann	276 Ringe
		3. Kurt Kreß	235 Ringe
Perkussionsrevolver		1. Rudi Keim	94 Ringe
		2. Kurt Kreß	90 Ringe
		3. Hermann Hassold	80 Ringe
Perkussionspistole		1. Kurt Kreß	84 Ringe
		2. Rudi Keim	83 Ringe
Perkussionsgewehr		1. Rudi Keim	85 Ringe
		2. Kurt Kreß	77 Ringe

(Bemerkung: Die Ergebnisse im Jahr 1979 sind beinahe identisch denen von 1978 !)

Zur Gaumeisterschaft werden insgesamt 11 Mannschaften und 5 Einzelschützen gemeldet.

Besonders zu erwähnen ist hier dann **Kurt Kreß** , der sowohl beim Vorderlader Perkussionsgewehr als auch bei beim Vorderlader Repro Revolver den 1. Platz im Gau belegt !!

Bei der bayerischen Meisterschaft kommt Kreß ringgleich mit dem Ersten, auf Platz 2., Rudi Keim ist auf dem 3. Platz !

Dann kann Schießleiter Körber zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte vermelden, dass drei Schützen an der deutschen Meisterschaft teilgenommen haben. Es sind dies **Keim**, **Kreß** und Siegfried **Klier**. Allerdings verhindern hier die Nerven eine Platzierung auf den vorderen Plätzen.

Bei der Generalversammlung im Jahr **1979** sind nach 3 Jahren die Wahlen zur Vorstandschaft wieder auf der Tagesordnung. Es gibt eine Reihe von Mitgliedern die sich um die einzelnen Aufgaben bewerben. 44 Wahlberechtigte sind anwesend.

1.Schützenmeister: **Scholz** 43 Stimmen, Ölhafen 1, Bauer 0

2. Schützenmeister: **Bauer** 15, Ölhafen 12, Keim 5, Stübinger 12

Kassier : **Burkhard** 43, Körner 1

Schriftführer: **Preuss** 40, Ölhafen 4

1.Schießleiter: **Körber** 42, Keim 2,

2.Schießleiter: **Rudi Keim** 22, Kreß 20, Ludwig Keim 1

Waffenwart: Jordan 9, **Kreß** 31, L. Keim 4

Pressewart: Ölhafen 15, L. Keim 4, Schulze 15, Batz 9. Bei der Stichwahl **Schulze** 25

Vergnügungswart: **Ölhafen** 42, Geinzer 1

1.Beisitzer: **Körner** 12, L. Keim 9. Batz 8, Stade 3, Hanke 4, Klier 7

2.Beisitzer: **Bitter** 13, Klier 12, L.Keim7, Batz 5, Hanke 7

Kassenprüfer: **Batz** mit 43 und **Klier** mit 40

Wahlvorstand Rudolf Docter bedankt sich für die rege Beteiligung.

- Der Vereinsbeitrag wird auf 48,- DM + 9,- DM Versicherung erhöht.

Bei der mittelfränkischen Bezirksmeisterschaft erreicht unsere Mannschaft mit dem Perkussionsgewehr den 1. Platz. Die Mannschaft besteht aus Siegfried Klier, Hermann Hassold, Kurt Kreß und Manfred Gast. In der Altersklasse schafft die Luftgewehr Mannschaft den 2. Platz ! - Werner Matthäus, Hans Bauer und Walter Stade -

Im Jahr **1980** werden Jahresübungen für die Damen eingeführt. Vorerst werden die Serien mit 30 Schuss, ab nächstes Jahr dann auch mit 40 geschossen.

Das Kartenspielen an den Schießabenden sollte etwas eingeschränkt werden. Es wird vorgeschlagen möglichst vor $\frac{1}{2}$ Zwölf Feierabend zu machen.

Die 160 Mitglieder des Vereins erleben wieder ein Schützenfest mit ca. 2500 Besuchern. Der Erlös wird teilweise zur Beschaffung von Vereinswaffen hergenommen.

Das Jubiläum „30 Jahre Sommerkirchweih“ wird **1981** in Herzogenaurach gefeiert. Am Festzug beteiligt sich eine starke Schützenmannschaft.

Die Beteiligung am Bürger- und Trimmsschießen, welches im letzten Jahr so gut gestartet war hat nachgelassen.

Beim Freundschaftsschießen mit den Amerikanern von der Herzo-Base war unsere Mannschaft wieder erfolgreich. Die Mannschaften bestehen aus 15 Mann. Es wird mit Luftgewehr, 22er und 45er Waffen geschossen.

Das Jahr **1982** ist wieder ein erfolgreiches Sportjahr.

14 Gaumeistertitel gehen an uns, 7 Einzeltitel und 7 Mannschaftstitel.

Einzelwettbewerbe:

Luftgewehr	Schülerklasse	Peter Ackermann
	Altersklasse	Werner Matthäus
English Match		Hermann Hassold
Standard Pistole		Winfried Körber
Perkussionsrevolver		Rudi Keim
Perkussionspistole		Hartmut Bitter
Perkussionsgewehr		Rudi Schmidt

Mannschaftswettbewerbe:

Luftgewehr
English Match
Sportpistole Großkaliber
Perkussionsrevolver
Perkussionspistole
Perkussionsgewehr 1. und 2. Platz

Die restlichen Fertigstellungsarbeiten am Stand werden angegangen. Es fehlt u.a. noch der Estrich.

Vor allem die Perkussionsschützen werden immer erfolgreicher.

Bei der Bezirksmeisterschaft kann sich sowohl Rudi Keim, mit 93 Ringen bei der Einzelwertung Platz 1 sichern, als auch die Mannschaft mit 357 Ringen.

Das hohe Niveau zeigt sich auch **1983**, wo dann Hartmut Bitter mit 96 Ringen und die Mannschaft mit 369 Ringen den Vorjahreserfolg wiederholen können.

Kurze Zeit später, bei der bayerischen Meisterschaft, reicht es dann beim Perkussionsrevolver erstmalig zum Titel „**Bayerischer Meister**“ für die Mannschaft. Richard Bart 94, Kurt Kreß 94, Rudi Keim 91, Hartmut Bitter 87- ergeben 366 Ringe! Bei der Einzelwertung war das Platz 3 und 4 für Bart und Kreß.

Von der Stadt bekommen wir dafür zur Belohnung 1.300 DM!

Die Baumaßnahmen sind immer noch nicht ganz abgeschlossen. Es werden immer wieder Teilgewerke angegangen. Dieses Jahr wird die Decke in den Pistolen und K.K. Ständen fertiggestellt, sowie der Parkplatz gepflastert.

Schon seit ca. 10 Jahren wird in Herzogenaurach eine Stadtmeisterschaft ausgetragen, bei der natürlich auch die Schützen aus Niederndorf beteiligt sind. Damit verbunden ist das Trimm- und Bürgerschießen das Bürger der Stadt betreiben, die keinem Schützenverein angehören. Von den 50 Teilnehmern kann Helmut Gumbrecht zum fünften Mal den Wanderpokal vom Bürgermeister entgegennehmen. Der Pokal geht somit in sein Eigentum über.

Der Unternehmer **Georg Schaeffler** wird in den Verein aufgenommen, das wohl bekannteste Mitglied

Ein Blick auf die Ergebnisse des Jahresschießens mit je 20 Übungen, an dem dieses Jahr wieder 57 Schützen von den 176 Mitgliedern teilgenommen haben.

Es werden folgende Durchschnittsringzahlen erreicht:

LG Jugend	Christian Schulze	332,1
LG Damenklasse	Elke Scholz	303,0
LG Altersklasse	Rudi Docter	313,9
LG Schützenklasse	Joachim Scholz	306,3
LP Schützenklasse	Rudi Keim	365,5
LP Altersklasse	Hildebert Otto	358,2
KK Sportpistole	Hans Hoffman	279,4
Sportp. Großkal.	Hubertus Brunk	275,7
Perkussionspist.	Rudi Keim	94,1
Steinschloßpist.	Rudi Keim	90,3
Perkussionsgew.	Siegfried Klier	93,0

Die Halbe Bier kostet im Schützenheim 1,40 DM. Dies gilt ab **1984!**

Karl Heinz Ölhafen wird künftig für die Herausgabe von Vereinsnachrichten verantwortlich zeichnen. Die Nachrichten sollen zweimal im Jahr allen Mitglieder zu geschickt werden.

Bei der Deutsch-Amerikanischen Freundschaftswoche sind wir mit unserem Schießwagen auf der Herzo Base vertreten.

Ein seltener Fund des Totengräbers, wird an die SGI übergeben. Auf dem Friedhof findet man die am Kriegsende vergrabene Salutkanone. Damit wurde sie vor der Beschlagnahme durch die Amerikaner geschützt. Die Kanone wurde nach dem 1. Weltkrieg von den 3 Kriegervereinen in der Stadt angeschafft. Alte Herzogenauracher können sich noch gut an die, in der ganzen Stadt zu hörenden Salutschüsse, erinnern. Unser Schießleiter Winfried Körber ist mit der Renovierung der Kanone beschäftigt. Nach der Fertigstellung soll die Kanone im Stadtmuseum Platz finden. Den Schützen wird zugesagt, dass Sie diese bei passenden Gelegenheiten wieder „ertönen“ lassen dürfen. Die Kanone ist Eigentum der katholischen Kirche. Wir bekommen die Kanone als Leihgabe für 1 DM im Jahr.

Die Erweiterung der Schießstände auf 100 Meter wird **1985** angedacht. Dazu spricht Ölhafen bei der Stadt vor, das Vereinsgelände um 28 Meter zu verlängern.

Die Familie **Panhans** - Rudolf und Betty mit Tochter Susanne treten **1986** dem Verein bei. Sie werden die erfolgreichsten Schützen die je dem Verein angehörten.

Wir bauen uns eine eigene, zerlegbare **Schießbude**. Diese Schießbude wird künftig auf dem Altstadtfest aufgestellt werden.

Mit der Steinschloßpistole haben Keim und Kreß bei der Deutschen Meisterschaft teilgenommen.

Die Diskussion über die Anschaffung einer **Vereinsfahne** wird wieder geführt. Man will aber keine zusätzlichen Schulden machen.

Anläßlich des Gauballs **1987** erhält Theo Scholz die „Peter- Lorenz-Nadel“. Die seltene Auszeichnung wird ihm für über 30 Jahre Vorstandsarbeit in unserem Verein, davon über 25 Jahre als 1. Schützenmeister, überreicht.

Bei der Generalversammlung **1988** kann Theo Scholz mitteilen,
dass der Verein schuldenfrei ist!

Er hebt den Fleiß und die Einsatzbereitschaft der beiden Schießleiter Körber und Keim hervor.

Außerdem bedankt er sich wieder einmal mehr bei Leopold Jordan für dessen unermüdlichen Einsatz.

Schon ein paar Jahre nach dem Eintritt in den Verein nehmen Rudolf Panhans und seine Tochter Susanne an der **Europameisterschaft** im Vorderladerschießen in Barcelona teil.

- **Susanne** wird mit der Perkussionsgewehr- Mannschaft **Vizeeuropameister**, **Rudolf Panhans** erreicht mit der Perkussionspistolenmannschaft ebenfalls den Vizeeuropameistertitel.
- Mit dem Luntenschloßgewehr ist er in der Einzelwertung ebenfalls Vizeeuropameister.
- Ja, und mit der Muskete wird er in der Mannschaft sogar **Europameister**.
- Ebenso in der Kombination Muskete- Dienstgewehr !!

Ein weiteres Freundschaftsschießen

Schützengilde - Amerikaner - Polizei

entscheiden wir für uns. (SGI 1330 Ringe- Polizei 1099 - Amerikaner 963)

Die breitgefächerten, handwerklichen Fähigkeiten der Mitglieder werden immer wieder beansprucht. So wird **1989** für das Auswertezimmer von **Herbert Hanke** ein Schrank gefertigt.

Nochmals eine Steigerung gelingt den beiden **Panhans**.

Bei der **Weltmeisterschaft**

- Susanne wird mit dem Perkussionsgewehr **Weltmeisterin**
- Mit der Damenmannschaft der BRD geht sie ebenfalls als Weltmeisterin aus dem Stand
- Rudolf ist mit der Mannschaft Muskete und Dienstgewehr **Weltmeister**
- Mit der Vorderladergewehr-Mannschaft der BRD kommt er zum Titel des Vizeweltmeisters
- Mit dem Luntenschloßgewehr erreicht er den 3. Platz

Die Ehrung der Weltmeister durch den Verein erfolgt bei der Königskrönung **1990**.

Die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft im Jahre 1990:

LG Schützenklasse	Ingo Heine	323 Ringe
LG Damenklasse	Beate Leitz	339
LG Altersklasse	Ulrich Märkl	341
LG Seniorenklasse	Werner Matthäus	344
LP Schützenklasse	Manfred Staude	363
LP Altersklasse	Winfried Körber	348
LP Seniorenklasse	Leopold Jordan	320

KK Spopi Schützen	Oswald Gößwein	281
Alterskl.	Hans Hoffmann	287
Senioren	Raimund Körner	266
GK Spopi Schützen	Rudi Keim	280
Alterskl.	Raimund Körner	237
Perk. Pis. Schützen	Kurt Kreß	95
Perk. Rev. Schützen	Hartmut Bitter	93
Steinschl.Pis. Schüt.	Oswald Gößwein	88
Perk. Gewehr Schüt.	Walter Koderer	95
Steinschl.Gew.Schü.	Ulrich Märkl	88
Freie Pist. Schütz.	Eberhard Leitz	243
Standart Pist.	Winfried Körber	274
Olymp.Schnellfeuer	Hans Hoffmann	265

Bei der Generalversammlung **1991** stehen nach 3 Jahren wieder Neuwahlen an.

Die alte Vorstandschaft, die teilweise schon fast 30 Jahre im Amt ist, wird bestätigt.
(Scholz, Ölhafen, Bauer, Preuss, Körber, Keim, Schulze, Burkhardt)

Neu in der Vorstandschaft, der Pressewart: **Gotthold Hochrein** - Er wird einstimmig gewählt! Hochrein kündigt auch gleich an, die Vereinsnachrichten wieder zweimal im Jahr zu bringen.

Es wird eine harte Diskussion geführt zum Thema Vereinsfahne. Am Ende wird beschlossen, das Geld zunächst für die anstehenden Arbeiten am Schützenheim sowie an den Ständen zu investieren. Zur 600 Jahrfeier des Vereins im Jahre 1999, soll dann auch eine Fahne angeschafft werden.

Die Mitgliederzahl ist auf 208 gestiegen.

1992 werden dann die verdienten Mitglieder **Leopold Jordan** und **Fritz Stübinger** zu Ehrenmitgliedern ernannt. Stübinger ist seit vielen Jahren beim Verein und hat sich vor allem bei allen Baumaßnahmen besonders verdient gemacht. Auch als 2. Vorstand hat er lange Jahre dem Verein gedient.

Schon für die am ASV Platz geplanten Baumaßnahmen wurden unter seiner Leitung Vorbereitungen durchgeführt. Zum Beispiel wurden damals gerade die Start- und Landebahn des Flugplatzes auf der Herzo Base erneuert. Die ausgebauten Klinkersteine, die noch aus der Zeit des dritten Reiches stammten, wurden von den Schützen vom Mörtel befreit und schon zur geplanten Baustelle am ASV Platz transportiert.

Jordan kam 1968 zu uns. Er hat sich durch seinen unermüdlichen Einsatz für Arbeiten aller Art hervorgehoben. Auch durch seine sportlichen Leistungen kam er zu diversen Ehrungen.

Im sportlichen Bereich sind wir dieses Jahr auf der Bayerischen Meisterschaft besonders gut vertreten und auch erfolgreich. 12 Schützen können sich qualifizieren. **Rudi Keim** gelingt mit der Perkussionspistole eine Serie mit 99 Ringen und wird damit Bayerischer Meister.

Die Vorstandschaft ehrt **1993** ein weiteres verdientes Mitglied:

Günter Preuss ist seit 30 Jahren Schriftführer und wird zum Ehrenmitglied ernannt. Für 50-jährige Mitgliedschaft kann Fritz Stübinger die Auszeichnung des Deutschen Schützenbundes entgegennehmen.

Dauerthema die ganzen letzten Jahre ist die Vereinsfahne. Aber auch dieses Jahr wird die Anschaffung zu Gunsten von Arbeiten am Schützenheim bzw. Schießständen zurückgestellt.

Bei den Neuwahlen die dieses Jahr -**1994**- anstehen, tritt Günter Preuss nicht mehr an. Zum neuen Schriftführer wird **Roland Jäger** gewählt.

Im Januar **1995** stirbt unser Ehrenmitglied **Fritz Stübinger**. Er hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau unseres Schützenheimes.

Noch bevor Theo Scholz bei der Generalversammlung den Jahresrückblick eröffnet, ergreift Gotthold Hochrein das Wort und überrascht ihn mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Durch Recherchen von Hochrein und Keim, kommen Unstimmigkeiten bei der Kassenführung zu Tage. Es geht dabei um Nachlässigkeiten in der Kassenführung. Der Kassier tritt zurück. Seine Geschäfte führt kommissarisch Scholz weiter.

Eine Anfrage der Niederndorfer Schützen sich unsere Schießbude für ihr 40-jähriges Bestehen auszuleihen wird abgelehnt.

Grund:" Die Ausleihe ist unrealistisch, da die Niederndorfer Schützen kein eigenes Personal stellen können, die lukrativen Einnahmen aus dem Schießbetrieb jedoch auf ihr Konto verbuchen wollen!"

Das finanzielle Vermögen der Schützengilde zum Jahresende beträgt 66.000 DM !!

Die Anfrage der Herzogenauracher Polizei auf Nutzung der 25m Stände wird abgelehnt. Die Stände sind hierfür offiziell nicht zugelassen. Daneben werden Lärmprobleme und Schäden an den Ständen befürchtet.

Die Arbeitsbereitschaft der Mitglieder hat in den letzten Jahren nachgelassen. Beim Schützenfest **1996** werden die Arbeiten in der Küche an den Metzger Sicker vergeben. Hier fehlt einfach Karl-Heinz Ölhafen, der krankheitsbedingt sich aus der Vorstandsarbeit zurückziehen muss. Karl-Heinz lenkt schon seit vielen Jahren zusammen mit Scholz die Geschicke des Vereines.

Theo Scholz beginnt die Übernahme der Vereinsführung durch jüngere Mitglieder vorzubereiten.

Bei der Generalversammlung **1997** gibt es dann auch größere Änderungen in der Vorstandschaft.

Nach vielen Jahren als 2. Schützenmeister wird Ölhafen abgelöst von **Gotthold Hochrein**.

3. Schützenmeister ist künftig **Peter Batz**. Er löst Hans Bauer ab.

Die offene Position des Kassiers wird von **Martin Barnitzki** übernommen.

Theo Scholz kündigt an, dass er in 3 Jahren sein Amt abgeben wird.

Karl-Heinz Ölhafen kann die Urkunde als Ehrenmitglied entgegennehmen.

Das in zwei Jahren anstehende 600 jährige Jubiläum ist bereits ein Thema. Die Gestaltung wird leidenschaftlich diskutiert. Die Durchführung des anstehenden Gauschießens zu diesem Termin fällt nicht auf große Begeisterung, sie wird somit auch abgelehnt.

Ein anderes Thema steht **1998** an: Es soll Verbindung mit der Stadt aufgenommen werden bzgl. Lärminderungsmaßnahmen und einem möglichen finanziellen Zuschuß der Stadt. Dies, vor allem wegen der zukünftigen Nutzung der Herzo Base als Wohngebiet. Winfried Körber schlägt vor in den Verband der Schießstättenbetreiber beizutreten. Hier hätte man, im Falle eines Streites wegen der Bebauung Herzo Base, Rechtsschutz ! Die Vorstandschaft beschließt dem Verband beizutreten.

(Bemerkung: Der Beschluss wird aber nie umgesetzt!)

Am 06.11.1997 haben Beamte des Landratsamts bereits Schallmessungen durchgeführt. Der Leiter der Aktion, Hr. Gollinger erläuterte den Grund der Messung. Es sollen hier für die Zukunft grundlegende Daten zum Schießbetrieb erhoben werden. Diese Daten kommen dann bei der Erstellung eines Bebauungsplanes Herzo Base als Bestandschutz für den Schießstand zum Tragen.

Das Thema 100 m Schießstand wird nicht weiter verfolgt. Neben dem fehlendem Platz (der Müllberg) gibt es auch aus unserem Verein aus schießsportlicher Sicht zu wenig Nachfrage.

➤ **Am 26.09.1998 verstirbt unser Ehrenmitglied Karl-Heinz Ölhafen.**

Die Schießleistungen sind teilweise auf recht hohem Niveau.

Bei den LP-Jahresübungen z.B. schießen 4 Mann im Durchschnitt über 360 Ringe.

Jürgen Greif 370,6 - Gotthold Hochrein 367,7 - Jürgen Füssel 365,6 und Kurt Kreß kommt auf 360 Ringe !

Auch mit der Sportpistole kommt Hochrein auf 283,4 - Erich Thoma 277,7 -

Thomas Skark 274,7 - Stefan Welker 267,3 und Roland Jäger 253,4 !

Über die 600 Jahr Feier im Jahre **1999** ist schon über Jahre diskutiert worden, sie wird aber dann doch im kleinen Rahmen durchgeführt. Immerhin, Kurt Rössner stiftet eine wunderbare Jubiläumsscheibe.

Bei der Generalversammlung am 12. Februar **2000** geht eine fast fünfzig Jahre andauernde Ära zu Ende.

Theo Scholz stellt sich nicht mehr zur Wahl, hat aber seinen Nachfolger gut vorbereitet.

Gotthold Hochrein führt ab jetzt die Schützengilde 1399.

Der neugewählte Schützenmeister übernimmt auch gleich das Kommando und führt die Versammlung.

Er überreicht an Scholz die Urkunde mit der Ernennung zum Ehrensützenmeister.

Theo ist seit 1952 bei der Gilde. 1954 wird der gelernte Buchhalter zum Kassenprüfer gewählt. Ab 1956, damals waren die Wahlen ja noch jährlich, war er dann als Kassier für die Finanzen des Vereins verantwortlich. 1963 wurde ihm dann die Vereinsleitung übertragen. Unter seiner Regie entstand die heutige Schießanlage mit dem Vereinsheim. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde ja, immer wieder abwechselnd, in diversen Gasthäusern in Herzogenaurach geschossen, dies, verbunden mit umständlichen Auf- und Abbauarbeiten.

Ja man kann sagen: Er hat sich um den Verein verdient gemacht!!!

Später im Jahr, wird Scholz auch noch mit dem Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet.



Bei der bayerischen Meisterschaft, die auf der Olympiaschießanlage in Hochbrück bei München ausgetragen wird, geht **Stefan Welker** als **Bayerischer Meister** aus dem Schießstand. Mit dem Gebrauchsrevolver .44 Mag. Erzielt er bei seinem Sieg 477 von 500 möglichen Ringen. Geschossen wurde in 5 Durchgängen, wobei die 6 Besten sich dann noch im Finale gegenüberstanden. Rudi Keim kommt dabei auf den 5. Platz. Die Mannschaft „GK Kombi“ bestehend aus Welker, Keim und Jürgen Greif holen sich den Vizetitel.

Das Jahr **2001** ist das Jahr des „Rekord-Schützenkönigs“. **Peter Batz** schafft es als erster die Königswürde dreimal in Folge zu erreichen. Ein weiterer Rekord von ihm: Nach 1982 und 1993 hat er sich jetzt den Titel fünfmal geholt!



Gotthold Hochrein und Theo Scholz mit dem König Peter Batz

Bei der Generalversammlung kann Martin Barnitzki ein Vereinsvermögen von 107.000 DM bekanntgeben. Die neuen Lampen im Luftgewehrsaal werden unter der Leitung von Martin Barnitzki installiert.

Das Schützenheim wird an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Die Hausklärgrube muss damit zum letzten Mal geleert werden.

Das Jubiläumsfest - 50 Jahre Gau Erlangen - wird zum Streitthema. Der neue Gauschützenmeister Adler vergibt für die Festveranstaltung „Zwangseintrittskarten“. Jeder Verein hat Karten zu 25,-DM abzunehmen. Und zwar für 20% der Mitglieder. Für die SGI sind das nahezu 1000,- DM ! Dies trifft auf weitgehendes Unverständnis und Missmut in der Vorstandschaft.

Schießen: Bei der Vereinsmeisterschaft, mit dem Gebrauchsrevolver .44 Mag. off. Klasse, erreicht Jürgen Füssel 381 Ringe ! Beim Jahresschießen, mit der LP kommt Jürgen Greif auf einen Durchschnitt von 372,1 Ringen. Gotthold Hochrein erreicht mit der Sportpistole einen Schnitt von 280,47 Ringen

Der Königsball, der alle Jahre im Januar stattfindet, wird immer schlechter besucht. Beim Ball **2002** wird bei der Abrechnung, bedingt durch die Kosten für die Musikkapelle ein Minus ausgewiesen. Das liegt nicht an dem zur Jahreswende eingeführten Euro!

Die Vorstandschaft beschließt, die Veranstaltung der Königsehrung künftig in einem kleineren Rahmen am Dreikönigstag durchzuführen.

Generell wird in den letzten Jahren leider festgestellt, dass immer mehr Schützen nur noch auf dem Stand gesehen werden, sie sich am Vereinsleben aber nicht beteiligen. Das Vereinsvermögen von jetzt bereits 125.000 DM ergibt in der neuen Währung 64.000 €.

Schon seit langem wird die Anschaffung einer Auswertemaschine für LG und LP diskutiert. Jetzt steht sie zur Verfügung.

Die Rechnung der Stadt über die Erschließungskosten (Kanal) von 6.000,-€ erscheint als zu hoch. Da die benachbarten Vereine noch keinen Bescheid haben, wird die Rechnung zurückgehalten, bei der Stadt nachgehakt!

Am Festzug „1000 Jahre Herzogenaurach“ nimmt eine SGI Gruppe teil.



Im Januar 2003 verstirbt unser Ehrenmitglied Leopold Jordan. Leo" beteiligte sich lange Jahre aktiv am Schießsport und trug wesentlich zum Vereinsleben bei.

Bei der Generalversammlung wird die Vorstandschaft bestätigt. Neu dazu kommt Matthias Steinl als Vergnügungswart. Die Mitglieder stimmen einer

Beitragserhöhung auf 36,-€ zu.

Das persönliche Schießbuch im DIN A6 Format wird eingeführt. Dies wird von den Behörden als Schießnachweis anerkannt.

Die Weihnachtsfeier nimmt, wie schon seit einigen Jahren, Rudi Keim als Geschichtenleser mit seinem „Weisendorfer Posaunenchor“ in die Hand.

Da das Luftgewehrschießen immer weniger wird, beschließt die Vorstandschaft im Jahre **2004** dass künftig der König auch mit der Luftpistole geschossen werden kann.

Die noch im Raum stehende Rechnung der Stadtwerke, über 6.000€ für den Kanalanschluss, wird von der Stadt, aus Gründen der Vereinsförderung, zurückgenommen !

Die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaften der SGI im Jahre **2005**:

KK-Liegend	Hans Hoffmann	553 Ringe
BSSB Kombi	Rudi Keim	164
Standardpistole	Jürgen Greif	282
Alterskl.	Hans Hoffmann	265
Olymp. Schnellfeuer	Jürgen Greif	269
Alterskl.	Hans Hoffmann	268
Sportpistole	Jürgen Greif	285
Alterskl.	Gotthold Hochrein	283
Senioren	Hans Hoffmann	276
Zentralfeuerpist.	Jürgen Greif	286
Großkal. Pist. 9mm	Jürgen Greif	377
Großkal. Pist. .45ACP	Rudi Keim	379
Großkal. Rev. .357Mag.	Winfried Hehn	377
Großkal. Rev. .44 Mag.	Rudi Keim	380
Muskete	Rudi Panhans	120
Perkuss.Freigewehr	Rudi Kühn	127
Perkuss. Pistole	Hartmut Bitter	116
Alterskl.	Erich Thoma	133
Senioren	Rudi Keim	134
Perkuss. Revolver	Hartmut Bitter	134
Altreskl.	Kurt Kreß	127
Senioren	Oswald Gößwein	125
Steinschloßpistole	Erich Thoma	118
Perkuss: Gewehr	Thomad Skark	135
Alterskl.	Norbert Schick	132
Luftgewehr Jugend	Philipp Duschner	349
Senioren	Hans Hoffmann	352
Luftpistole Schütz.	Jürgen Greif	375

Alterskl.	Werner Rogowski	373
Senioren	Georg Todt	356

Im Oktober 2005 verstirbt unser, noch junger, Schützenbruder Horst Fischer. Eine Ehrenscheibe erinnert in unserem Lokal künftig an ihn.

Bei der Wahl der Vorstandschaft **2006** taucht ein neuer Name auf:
Pressewart **Willy Nothdurft**

Ab **2007** wird die Instandhaltung der Vereinsanlage vorangetrieben bzw. fortgeführt. Es fallen Arbeiten an wie: Die Klärgrube verfüllen, Pflaster teilweise neu verlegen, das Dach der Außenschießstände erneuern, Außenwände der Schießstände streichen sowie den Saal renovieren.

Im August verstirbt unser Ehrenmitglied Günter Preuss. Er hat sich durch seinen unermüdlichen Einsatz beim Bau des Schützenheimes sowie seine 30-jährige Tätigkeit als Schriftführer um den Verein verdient gemacht!

Weil der Arbeitsaufwand, vor allem beim Schützenmeister Gotthold Hochrein, immer mehr wird, werden sich Martin Barnitzki und Willy Nothdurft künftig verstärkt um die Baumaßnahmen kümmern. Im Jahre **2008** werden wieder größere Sanierungsmaßnahmen geplant. Unter anderem soll auch der komplette Wirtschaftsraum, die Küche und Toiletten erneuert werden.

Der Ölofen wird durch eine moderne Heizungsanlage ersetzt.

Unsere Luftpistolenmannschaft schafft fast den Aufstieg in die Bayernliga. Erst im letzten Wettkampf, entscheiden sie sich zu verlieren um die weiten Wege in der Bayernliga zu vermeiden.

Die Mannschaft besteht aus:

Jürgen Wittmann, Birgitt Popp, Gotthold Hochrein, Jürgen Greif, Markus Jorntitz und Werner Rogowski.

Gaumeister im Verein werden dieses Jahr :

- Matthias Steinl mit seinem Perkussionsrevolver
- Erich Thoma mit der Steinschloßpistole
- Oswald Gößwein mit der Perkussionspistole
- Michael Vogel mit dem Perkussionsgewehr, Rudi Kühn in der Altersklasse
- Rudolf Panhans mit der Muskete
- Jürgen Greif mit der Sportpistole .22 in der Altersklasse und Hans Hoffmann bei den Senioren
- Jürgen Greif Sportrevolver .357 Altersklasse
- Thomas Skark Olympische Schnellfeuerpistole
- Jürgen Greif Standartpistole und Zentralfeuer .30/.38

Bei der Bayerischen Meisterschaft siegt **Greif** mit dem Sportrevolver .357 Mag.

Im Jahre **2009** treten 19 Mitglieder dem Bund Deutscher Sportschützen BDS bei.

An den Schießständen treten immer wieder Unstimmigkeiten auf, da sich einige „traditionelle“ KK Sportpistolenschützen von der „neuen Großkaliberfraktion“ gestört fühlen. Die Aufsichten sollten ihre Pflichten am Stand gewissenhafter angehen.

Ein überraschender Zulauf von Neumitgliedern ist **2010** zu verzeichnen. Allein im Juli sind 20 Aufnahmeanträge zu bearbeiten.

Im September wird eine Werksbesichtigung bei der Firma WALTHER organisiert. Die aufschlussreiche Führung gibt den Teilnehmern einen Einblick in die Waffenproduktion.

Die Fundamente der Außenstände sind von unten bereits recht feucht und müssen **2011** dringend saniert werden.

Bei der Generalversammlung **2012** sind fast 70 Mitglieder anwesend. Theo Scholz und Rudi Docter werden für 60 Jahre Vereinstreue geehrt.



Rudolf Docter und Theo Scholz

Bei den Neuwahlen wird Willy Nothdurft zum 2. Schützenmeister gewählt. Seine Frau Anette wird Schatzmeisterin. Martin Barnitzki tritt nicht mehr als Kassier an.

Das Jahr **2013** beginnt mit dem Tod von **Martin Barnitzki**.

Martin war über 40 Jahre ein wichtiger Teil unseres Vereines. Mit seinen Kenntnissen in der Elektrotechnik war er ein wichtiger Helfer beim Bau der Schießstände, und allen Renovierungsarbeiten an unserem Vereinsheim. Als Mannschaftsführer trug er jahrelang zum sportlichen Geschehen in der Gilde bei. Den Dienst als Kassier, den er bis vor einem Jahr innehatte, übernahm er damals in einer schwierigen Zeit des Vereines.

Von den aktiven Schützen der Gilde sind in der Zwischenzeit nahezu 40 Mitglieder beim BDS. Der Verwaltungsaufwand für die vom BSSB abweichenden Veranstaltungen hat zugenommen.

Bei den deutschen Meisterschaften des BDS erreichen unsere Schützen erste Plätze:

- Jürgen Greif ist in der Altersklasse Deutscher Meister in der „Freien Klasse Pist.32“
- Gerhard Werner wird Deutscher Meister in der Klasse „Präzision Standard Patronenrevolver“

Das Jahr 2014:

Am 21. September 2014 stirbt ganz überraschend unsere Legionsfigur.

Gotthold Hochrein wird, man kann so sagen, mitten aus dem Leben gerissen.

Die Schützengilde 1399 Herzogenaurach steht unter Schock.



Gotthold Hochrein

In den 14 Jahren die er das Amt des Schützenmeisters inne hatte, hat Gotthold auf seine ihm eigene, außergewöhnlich erfolgreiche Art, den Verein bestens geleitet. Er war ein Glücksfall für die Gilde !!

Die Nachfolge im ersten Schützenmeisteramt muss von Willy Nothdurft kommissarisch übernommen werden.

Bei der Generalversammlung **2015** wählen dann die Mitglieder
Willy Nothdurft zum 1. Schützenmeister !

Eine schwierige Situation, fällt doch das schwierige und arbeitsreiche Amt ganz unvorbereitet in seine Hände! Doch jetzt macht sich die enge Zusammenarbeit zwischen ihm und Hochrein in den letzten Jahren bezahlt, kann er doch somit auf eine gewisse Erfahrung zurückgreifen. **Möge es ihm gut gelingen!**

Im Gründungsjahr 1906 war die Positionierung des Schützenwesens in der Gesellschaft eine andere als im Jahre 2016. Gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung damals, stehen Misstrauen und großen Widerständen heute entgegen. Das wird die Aufgaben für die Vereinsleitung nicht leichter machen!

Die Schützenmeister seit 1906

Die Wahlen zur Vorstandschaft waren zu Beginn alle Jahre angesagt.

Erst Mitte der fünfziger Jahre wurde dann auf den 3 Jahreszyklus gewechselt.

Christlieb Welker.	1906 -1909
August Wirth	1909 - 1911
Jakob Schramm	1911 - 1913
August Wirth	1913 -
(Unterbrechung durch den 1. Weltkrieg)	
August Wirth	1919 - 1921
Jakob Schramm	1921 - 1923
Walz	1923 - 1926
Hans Lang	1926 - 1954
Andreas Heydt	1954
Anton Nix	1955 - 1963
Theo Scholz	1963 - 2000
Gotthold Hochrein	2000 - 2014
Willy Nothdurft	seit 2014

Ernennungen zum Ehrenschiitzenmeister:

Hans Lang	1952
Theo Scholz	2000

Ernennungen zum Ehrenmitglied:

August Wirth	1952
Karl Hüttinger	1952
Hans Hildel	1973
Leopold Jorden	1992
Fritz Stübinger	1992
Günther Preuss	1993
Theo Scholz	1995
Karl Heinz Ölhafen	1997
Winfried Körber	2014

Schützenheim

Das Schießen in gemieteten Räumen ist immer mit einem doch umständlichen, Auf- und Abbauen der Schießstände verbunden.

Als der Verein 1951, nach der Zwangspause 2. Weltkrieg, wieder zusammenfindet, sucht man sofort einen Platz, auf dem die Möglichkeit besteht, zumindest einen Sommerschießstand zu errichten. Um zu einer Klärung der Schießplatzfrage zu kommen wurde der 1. Schützenmeister beauftragt entsprechende Schritte bei Hr. Amtmann Schürr zu unternehmen. Man erhält von der Stadt auch die Zusicherung für ein derartiges Gelände. Wir wollten den alten Schießplatz oberhalb der Weiherbachkeller beibehalten. Aber daraus wird zunächst mal nichts.

1953 ist dann wieder die freie Fläche unterhalb des ASV Heimes im Gespräch, auf der dann später auch ein Schießstand geschaffen wurde, allerdings nicht von der Gilde. Eine beim ASV neugegründete Schützenabteilung kommt uns zuvor, die das erwähnte Gelände für sich beansprucht und es dann auch erhielt.

Vor allem um Streit zu vermeiden, suchte die Gilde 1399 weiter nach einem geeigneten Platz und hatte es schließlich auch oberhalb der alten Kegelbahn im Weiherbach gefunden. Ein heftiger Sturm zerstört 1956 jedoch den dort angelegten Stand.

Nun folgte man 1957 verständlicherweise der Aufforderung des ASV, doch gegen ein gewisses Entgelt - man eignete sich auf 40 DM - den Vereinsschießstand zu benützen, der, da sich die Schützenabteilung innerhalb des ASV aufgelöst habe, frei geworden war. Dadurch, dass nun wenigstens die Möglichkeit für einen Sommerschießstand gefunden war, wurde der Wunsch nach einem eigenen Gelände dennoch nicht aufgegeben, sondern man suchte weiter.

Neuer Schwung kommt dann nach der Wahl von Theo Scholz zum 1. Schützenmeister. Er sieht die Notwendigkeit den Verein ins Vereinsregister eintragen zu lassen und somit eine rechtliche Basis zu haben. Am 18.11.1963 erfolgt der Eintrag in das Vereinsregister.

Der Verein heißt jetzt „ **Schützengilde 1399 e.V.** “

Einige Zeit später beginnt Scholz bereits mit Planungen für ein eigenes Schützenheim, bislang war ja nur vom einem Schießstand ausgegangen worden.

Vorerst konzentrierte sich das Denken rund um das ASV Heim, denn man dachte daran das vorhandene Lokal letzten Endes auch zum Schützenlokal zu ernennen.

Als erste Möglichkeit wurde dabei ein Acker von Fr. Bitter erörtert, der sich am Hang westlich vom ASV Heim erstreckt. Nach vielen Verhandlungen mit der Besitzerin, die ihn auf keinen Fall an die Stadt verkaufen wollte, konnte erreicht werden, dass schließlich die Brauerei Hubmann im Sinne der Gilde dieses Gelände erwarb.

Um Geld für die Errichtung des Baues zu bekommen, werden „Bausteine“ verkauft. Das Telefonbuch wird nach geeigneten Personen durchforstet, die evtl. der Gilde Geld bereitstellen würden. Wenn dann nach Errichtung des Schießhauses wieder Geld zur Verfügung steht, soll das Geld an die „Bausteinkäufer“ zurückgezahlt werden.

Aber, erste Verzögerungen entstehen schon wieder durch mögliche Geländetauschideen. Man hätte gerne das „Hubmann-Grundstück“ mit einem anderen der Stadt getauscht. Die Idee ist, für künftige 50 mtr. Stände die nötige Fläche zu haben.

Und ein Vorteil für den ASV wäre, dass er dann seine Plätze erweitern könnte. Aber auch dieser Anlauf kommt bald zum Erliegen.

Um festzustellen, ob für die Anwohner des bevorzugten Baugebietes eine nicht zumutbare Lärmbelästigung entsteht, wird ein Probeschiessen durchgeführt. Dazu wurden auch Sachverständige, Landrat Dr. Georg Dassler, Regierungsrat Förster, der Bürgermeister sowie Landpolizeiinspektor Bäuerlein geladen. Die Auswertung der von Messgeräten aufgenommenen Daten wird an den Stadtrat geschickt.

Doch die anschließende Planung eines Schießstandes, auch für Kleinkaliber, stieß auf viele Schwierigkeiten. Viele Anlieger liefen mit ständigen Eingaben, die besonders durch ein von Fachleuten erstelltes Gutachten über die Lärmbelästigung dieses Schießstandes neue Nahrung fanden, bei der Stadt Sturm gegen das geplante Bauvorhaben. Somit scheiterte auch dieses Vorhaben. Im Folgenden schränkte man seine Wünsche ein und verzichtete auf einen KK Schießstand was bewirkte, dass der Platz des bisherigen Sommerschießstandes erneut ins Gespräch kam. Jedoch der Widerspruch der Anlieger ließ auch diese Planung scheitern. Als letzte Möglichkeit sah man ein als Bolzplatz geplantes Gelände, hinter dem Stadtweiher an. Damals wollte die Stadt dort für Tennisplätze, eine Minigolfbahn und eben einen Schießstand sorgen. Der Stadtrat jedoch beschloss nur den Ausbau eines für die Allgemeinheit zugänglichen Bolzplatzes, wodurch die Gilde wiederum zu kurz kam. Verschiedene Gelände wurden in der kommenden Zeit der Gilde angeboten: Jedoch auf Grund ihrer Unrealisierbarkeit verweilte man nicht lange bei ihnen. Als Beispiel sei dafür ein Gelände am Rand des Birkenbühls erwähnt.

Am 10.11.1966 kommt ein einstimmiger Beschluss des Stadtrats, das Gelände am alten Müllplatz (mit 2600 Quadratmetern) für den Bau eines Schützenheimes im Erbbaurecht zu überlassen. Der Erbbauzins soll fünf Pfennige pro Quadratmeter im Jahr betragen. Die Verhältnisse wurden auf den ersten Blick als ideal angesehen, jedoch mit der Zeit schälten sich auch hier mehr und mehr Hindernisse heraus. Die Genehmigungsbehörde, das Landratsamt, gab sich z.B. nicht mit der im Plan vorgesehenen Abwassergrube zufrieden, sondern forderte eine Versickerung der Abwässer. Die Gilde erfuhr, dass die vom Flugplatz (heute : Herzobase) aus gelegte Wasserleitung, des in der Nachbarschaft bereits entstandenen Tontaubenschießstandes der Jäger nicht winterfest verlegt sei. (Bemerkung: Die Jäger betrieben auf dem heutigen Platz der SOLI einen Tontaubenschießstand)

Die Erschließung des Platzes auf der Nutzung soll zusammen mit den Jägern finanziert werden. Der Anschluss auf dem Grundstück dann, wird in Eigenleistung erbracht. Für die Abwässer muss eine Grube mit 20m³ erstellt werden.

Schließlich war zu überlegen, ob es nicht gefährlich sei, einen Bau zu haben, der bezüglich des Stromes und des Wassers von der Gunst der Besatzungsbehörde, der HERZO Base, abhängig wäre. Somit griff man zu einer neuen Möglichkeit.

Die Brauerei Hubmann stellte ein Gelände für ein Schützenheim in der Rathgeberstraße zur Verfügung. Die Gilde dachte hierbei nur an ein Haus mit einem 10 mtr. Schießstand. Für einen später zu planenden KK Schießstand wollte man, zusätzlich, an dem Gelände auf der Nutzung festhalten, das dann evtl. nur in den Sommermonaten benötigt würde. Jedoch der Plan für die Rathgeberstraße lag noch nicht den zuständigen Ämtern vor, als bereits die Widersprüche der Anlieger eingereicht wurden. Der Stadtrat selbst konnte sich für diesen Plan ebenfalls nicht begeistern.

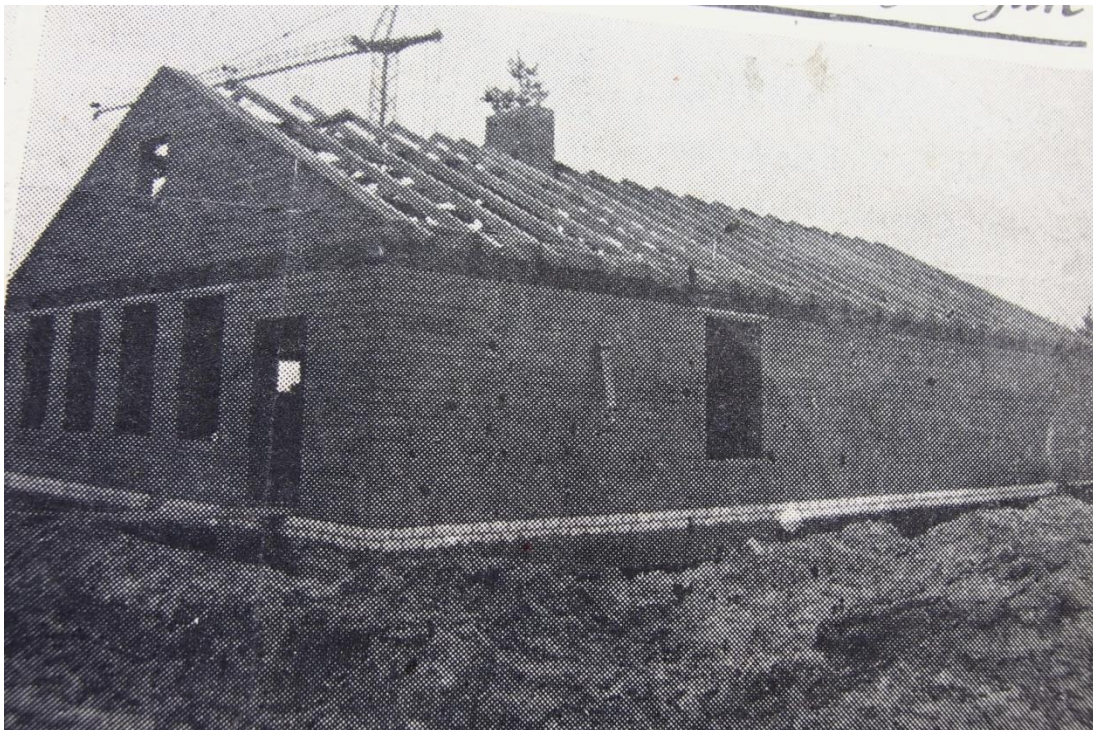
Ein weiteres Gelände fand sich nun im Aurachgrund neben der Bahnlinie. Doch für die nächste Zeit scheint auch hier ein Bau eines Heimes unmöglich, denn es müssen das Wasserwirtschaftsamt wegen des Hochwassergebietes, die Staatsbehörde wegen der Lage im Außenbereich, die Bundesbahn, das Straßenbauamt wegen der geplanten Ortsdurchfahrtverlegung (heutige Hans Maier Straße) und die oberste Baubehörde wegen des zu planenden Südsammlers befragt werden. Am Ende ist dann noch die Klippe des Landratsamtes zu überwinden, das als Bewilligungsbehörde das letzte Wort hat.

Am Ende wird es, trotz aller Probleme, der Platz auf der Nutzung. Der Zins für die Erbpacht wird von Theo Scholz nochmals auf 1 Pfennig /m² verhandelt!

Die Planungen für den Neubau werden fertiggestellt. Fritz Stübinger holt Kostenangebote für den Rohbau ein. Jedes Mitglied muss mindestens 30 Stunden am Bau arbeiten. Im Mai werden die Arbeiten für den Rohbau, ohne Decke für 16240 DM an die Firma Nander vergeben.

Die Gesamtkosten werden auf 36000 DM veranschlagt. Der Innenausbau wird in Eigenleistung erbracht. Der Wasser- und Stromanschluß wird ebenfalls selbst ausgeführt.

Am 23.10.1968 wird der Bauplan für den Standort Auf der Nutzung genehmigt, eine Woche später beginnt man bereits mit dem Aushub. Weitere Probleme entstehen durch den moorigen Untergrund. Der Grund muss mit Sand und Kies aufgefüllt werden und eine Drainage gelegt werden. Im Keller wird gegen das auftretende Wasser eine Pumpe nötig. Noch im November wird die Kellerdecke betoniert. Im Februar 1969 ist der Rohbau fertiggestellt- Richtfest. Der Kostenvoranschlag wird auf 43.000 DM erhöht. Von der Brauerei Hubmann wird uns ein Darlehen von 10.000 DM zur Verfügung gestellt.



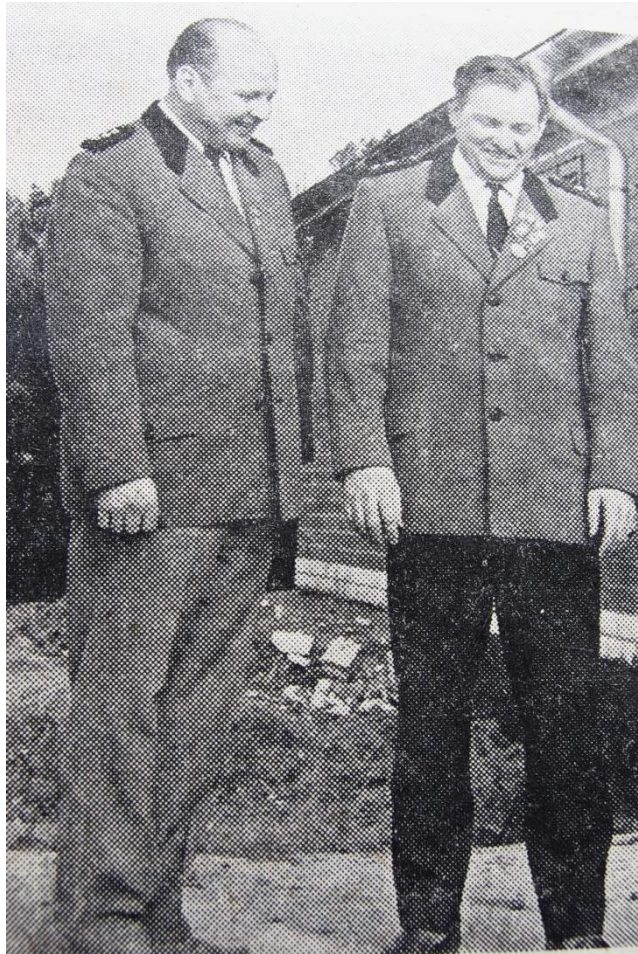
Das Schützenheim im Rohbau

Am 13.12.1969 findet das Weihnachtsschießen mit anschließender Weihnachtsfeier bereits im Schützenheim statt. Zum Essen gibt es Knacker und Gulaschsuppe mit Brot!

Am 06.Juni findet die offizielle Einweihung des Schützenheimes statt.

Die Liste der Ehrengäste ist lang. Landrat Dr. Georg Dassler, Bürgermeister Hans Ort, der Kommandeur der Herzo Base, sowie zahlreiche Abordnungen von allen Vereinen und Firmen sowie der benachbarten Schützenvereine waren anwesend.

Der 2. Schützenmeister Fritz Stübinger, der die Arbeiten am Bau maßgeblich geleitet hat, wird besonders geehrt.



Zwei am Ziel: Theo Scholz mit Fritz Stübinger

Die Einweihung des Gebäudes wird mit einem Gauschießen verbunden. Eine Neuerung in diesem Wettbewerb - zum ersten Mal wird auch ein Luftpistolen-Programm angeschlossen. Die Entscheidung, einen Pistolenschützen Wettbewerb auszutragen, wird erst nach langen Diskussionen getroffen. Die Vereinsführung sieht doch auch ein gewisses finanzielles Risiko darin. Da aber auch eine Reihe von Luftpistolenschützen im Verein aktiv sind, entschließt man sich diesen Sport zu fördern. Das neu geschaffene Programm soll bei Erfolg auch bei künftigen Gauschießen eingeführt werden.

Aber es geht weiter: Bei der Generalversammlung **1972** wird auch beschlossen, den Außenstand für Pistolen zu bauen. Es werden auch bereits die ersten Planungsarbeiten begonnen.

Im Januar **1973** wird dann den Mitgliedern die Planung für den KK- und Pistolenstand vorgestellt. Die Versammlung beschließt die Unterlagen der Behörde zur Genehmigung einzureichen. Ziel ist es noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen. Der Stand soll in Eigenleistung erstellt werden.

Im Februar **1975** findet im LRA Höchststadt ein letztes Gespräch statt, an dessen Ende die Genehmigung der Baupläne steht. Nach 2 Jahren und zahlreichen Gutachten kann jetzt der Bau beginnen. Am 20. September treffen sich dann die ersten fleißigen Schützen zum Arbeitseinsatz.

In diesem Jahr werden auch 17.000 DM verbaut, und die Kasse ist ziemlich leer. Es müssen noch mehr Veranstaltungen durchgeführt werden, damit Geld in die Kasse kommt.

Im Jahre **1976** wird fleißig weitergebaut. Die Arbeiten sind doch recht umfangreich. Ein über 230 Meter langes und 3,5 Meter hohes Mauerwerk. Alle Arbeiten werden in Eigenleistung erbracht, wobei ein harter Kern von ca. 30 Mann die Hauptlast trägt. Die Steine müssen auf den Kopf gestellt werden, damit die Hohlräume mit Sand gefüllt werden können. Die Anlage ist am Ende des Jahres soweit fortgeschritten, dass der Scheibenstand überdacht werden kann und die Montage der elektrischen Zuanlagen begonnen werden kann. Hungern muss am Bau niemand! Sepp Köttig ist unermüdlich für die Arbeiter am Kochen. Theo Scholz bedankt sich am Jahresende für den unermüdlichen Einsatz des „harten Kernes“.

Die Fertigstellung der Anlage muss aber aus finanziellen Gründen gedehnt werden, obwohl natürlich die Schützen darauf warten auf den eigenen Ständen schießen zu können.

Die sportlichen Erfolge mit Repro- Revolvern von Kurt Kreß, Rudi Keim und Winfried Körber unterstreichen die Notwendigkeit eigener Stände.

Die Fertigstellung und Eröffnung der Außenanlage erfolgt dann **1977**

Die Herzogenauracher Schützenkönige

Der Titel **Schützenkönig** stammt aus der Tradition des Bürgerschützenwesens. Seit Gründung des Vereins wird jährlich ein Schützenkönig ermittelt. Die Ermittlung des Königs unterlag diversen Regularien.

Der erste König wird am 16. August 1906 ausgeschossen. Es wird eine Serie geschossen! (Die Anzahl der Schüsse ist nicht mehr bekannt.)

Der Sieger 1906 ist Fabrikbesitzer Thomas Schür.

Als Ehrenpreis erhält er ein „hochfeines Bierglas“, gestiftet von 1. Schützenmeister Christlieb Welker.

Das Schießen im Verein erfolgt jede Woche zu einem bestimmten Tag. Die Schützen absolvieren dabei regelmäßig eine komplette Serie an Schüssen, die anschließend ausgewertet werden. In den ersten Jahren werden im Jahr 44 Übungen mit je 5 Schuss geschossen. Die Scheiben sind „zwölfkreisig“. Der Beste Schütze über das Jahr gesehen, ist dann auch der König.

Der Sieger 1907 ist Jakob Schramm

Der König 1908 Welker erhält einen Pokal.

Ab 1908 müssen während des Jahres mindestens 25 Serien geschossen werden. Das berechtigt dann zur Teilnahme am Königsschießen. Am letzten Schießtag wird dann der König mit einer Serie ausgeschossen.

Erster König nach diesem Reglement wird **1909 Jakob Schramm**. 13 Schützen erfüllen die Voraussetzungen, wobei zehn davon 47 Serien geschossen haben.

Der beste davon hat bei 47 Übungen gesamt 2119 Ringe erzielt, was im Durchschnitt einem Neuner auf der Zwölferscheibe entspricht!

- 1906 ist Fabrikbesitzer Thomas Schür.
- 1907 ist Jakob Schramm
- 1908 Welker
- 1909 Jakob Schramm
- 1910 Karl Hüttinger
- 1911 August Wirth
- 1912 August Wirth
- 1913 Jakob Schramm
- 1914 Jean Estelmann
- Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg
 - 1920 Georg Walz
 - 1921 August Wirth
 - 1922 Hans Lang
 - 1923 Georg Walz
 - 1924 Michael Schmitt (Erster, der unsere Schützenkönigskette trägt)
 - 1925 Georg Walz
 - 1926 Georg Nix
 - 1927 Georg Hetzler

Bei der Generalversammlung im Januar 1927, wird eine Änderung im Reglement beschlossen. Künftig müssen mindestens 35 Übungen im Jahr geschossen werden. Diese Schützen schießen dann den König mit einem Schuss heraus. Außerdem erhält der beste Schütze aus den 35 Übungen den Titel „Meisterschütze“.

Erster König nach dieser Regel wird 1928

- **Rudolf Dassler** (Schuhfabrikant), Meisterschütze wird **Georg Nix**



Rudolf Dassler

- 1929 Baptist Willert
- 1930 Michael Schmitt
- 1931 Jakob Bitter
- 1932 Anton Danzer
- 1933 Georg Nix
- 1934 Fritz Wirth
- 1935 Anton Danzer
- 1936 Georg Hildel – (ein Bild von ihm hängt im Schützenheim unter der Pokalvitrine)
- 1937 Hans Lang

Unterbrechung durch die Ereignisse vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg.

Über die Königsfeier dann der folgende Zeitungsbericht vom 11. Febr. 1937. Gleichzeitig ist dieser Bericht auch die letzte Nachricht über den Zimmerstutzenschützenklub Herzogenaurach.

Herzogenaurach, 11. Februar. (Aus dem Schützen-
Leben.) Der Zimmerstutzenschützenklub Herzogenaurach
hielt am Faschingsdienstag abends im Lokal „Gambrinus“
seine Preisverteilung vom Jahreschießen 1936 mit Krö-
nung des Schützenkönigs und Ehrungen für verdiente
Schützen ab. Der 1. Schützenmeister Hans Lang dankte
allen Schützen, die zur Durchführung des Jahreschießens
mitgewirkt haben und gab seiner Freude Ausdruck über
die gute Harmonie, die im Schützenklub herrsche. Einen
besonderen Festakt bildete hierauf die Krönung des dies-
jährigen Schützenkönigs. Unter Verlesung einer sinnvollen
Krönungsurkunde nahm Schriftführer Nix die Krönung
vor und überreichte dem neuen Schützenkönig, Schützen-
meister Hans Lang, die prachtvolle Königskette und den
Königspokal. Herr Nix brachte zum Schluß dieses glanz-
vollen Festaktes ein dreifaches Sieg-Heil auf den Geehrten
aus. Der Schützenkönig war sichtlich erfreut und dankte
in herzlichen Worten für die überaus große Ehrung. Die
Meisterschaft vom Jahreschießen hat sich Hildel Adam
erworben. Der Schützenkönig gratulierte dem Meister-
schützen und heftete an dessen Brust den Meisterschafts-
orden I. Klasse. Den Schützenninnkrug erschloß sich der
jüngste Schütze, Anton Nix. Sieger der Olympiamedaille
wurde Danzer Anton. Die vom Schützen Hildel Hans
gestiftete Ehrenscheibe erschloß sich Sparrer Leopold. Es
folgte dann die weitere Preisverteilung aus den geschosse-
nen 25 Jahresübungen zu je 5 Schuß auf 12er Ringscheibe:
1. Hildel Adam (Meisterschütze) mit 1226 Ringen, 2. Danzer
Anton mit 1221 Ringen, 3. Hildel Hans mit 1203 Ringen,
4. Nix Georg mit 1197 Ringen, 5. Lang Hans mit 1139
Ringen, 6. Sparrer Leopold mit 1131 Ringen, 7. Hildel
Georg mit 1128 Ringen, 8. Daßler Rudolf mit 1124 Ringen,
9. Hendt Andreas mit 1099 Ringen, 10. Reiter Hans mit
938 Ringen, 11. Nix Anton mit 911 Ringen. Für besondere
Verdienste im Schießwesen wurden noch ausgezeichnet:
Georg Nix mit dem goldenen „Prinz-Alfons-Erinnerungs-
zeichen“ vom Bayerischen Schützenverband und die Herren
Hendt Andreas und Danzer Anton mit der goldenen
Bundesehrennadel des Fränkischen Schützenbundes. Nach
der Preisverteilung begann die feuchtfröhliche Schützen-
stimmung, welche oft zu großen Lachsalven führte. Jedem
Teilnehmer wird die glänzend verlaufene Feier, die bis
über die Mitternachtsstunde hinaus dauerte, eine schöne
Erinnerung bleiben.

Weiter geht es dann im Jahre 1951:

Die Königskette war seit der Auflösung des Vereines vor dem Krieg von der Stadt in Verwahrung genommen.

Der Bürgermeister Maier sagt zu, daß die Königskette nach erfolgter Neugründung des Vereines freigegeben wird und an den Verien zurückgeht.

Nachdem die Meldung der Neugründung bei der Stadt eingeht, wird die Schützenkette ausgehändigt. Der Taler den Schützenkönig Fritz Wirth 1934 gestiftet hat, ein Hitler-Taler, fehlt. (Der Taler befindet sich angeblich im Stadtarchiv.)

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| - 1952 Markus Sehring | - 1956 Hans Hildel |
| - 1953 Markus Sehring | - 1957 Fritz Teufel |
| - 1954 Michael Nix | - 1958 Walter Stöbel |
| - 1955 Rudi Docter | - 1959 Franz Daigfuß |



Hans Lang und der Michael Nix, 1954

- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| - 1960 Adam Lindner | - 1969 Theo Scholz |
| - 1961 Franz Daigfuß | - 1970 Dieter Gamberl |
| - 1962 Werner Matthäus | - 1971 Gerda Ölhafen. |
| - 1963 Konrad Rattmann | - 1972 Paul Persin |
| - 1964 Hans Georg Petrich | - 1973 Hans Bauer |
| - 1965 Rainer Hartmann | - 1974 Leopold Jordan |
| - 1966 Paul Persin | - 1975 Willi Körber |
| - 1967 Wener Matthäus | - 1976 Josef Heydt |
| - 1968 Theo Scholz | - 1977 Josef Köttig |

Seit Bestehen des Vereins 1906 war die Teilnahme an den Jahresübungen die Voraussetzung zur Zulassung zum Königsschießen. Bei der Generalversammlung im Januar 1967 wird der Vorschlag von Fritz Stübinger nach heftiger Diskussion angenommen, nach dem alle aktiven Schützen am Königsschießen teilnehmen können, auch wenn sie nicht komplett an den Übungen teilgenommen haben.

- 1978 Hans Bauer	- 1987 Rainer Pickelmann
- 1979 Volkert Schulze	- 1988 Beate Leitz
- 1980 Volkert Schulze	- 1989 Ulrich Märkl
- 1981 Joachim Scholz	- 1990 Joachim Scholz
- 1982 Peter Batz	- 1991 Walter Stade
- 1983 Joachim Scholz	- 1992 Theo Scholz
- 1984 Elke Scholz	- 1993 Peter Batz
- 1985 Fritz Stübinger	- 1994 Hans Bauer
- 1986 Ulrich Märkl	- 1995 Joachim Scholz



Theo Scholz, Winfried Körber und Peter Batz , 1993

- 1996 Franz Berger	- 2006 Harald Popp
- 1997 Karl-Heinz Ölhafen	- 2007 Birgitt Popp
- 1998 Winfried Hehn	- 2008 Philipp Duschner
- 1999 Peter Batz	- 2009 Georg Todt
- 2000 Peter Batz	- 2010 Hans Hoffmann
- 2001 Peter Batz	- 2011 Günther Lermer
- 2002 Horst Fischer	- 2012 Alois Köppl
- 2003 Peter Batz	- 2013 Alois Köppl
- 2004 Gotthold Hochrein	- 2014 Silvia Ottmann
- 2005 Matthias Steinl	- 2015 Maria Koske
	- 2016 Hans Hoffmann

Schützenscheiben

Die Tradition der Schützenscheiben geht weit zurück. Zu Beginn fertigte man prachtvolle "Königsvögel" aus Gold und Silber an. In den Schatzkammern der Schützengilden und Vereinigungen, die zu dieser Zeit bereits existierten, kann man diese Kunstobjekte aus der vergangen Zeit noch bewundern. Diese alte Tradition trug dazu bei, dass der Vogel zum "höchsten Würdezeichen" des Schützenwesens wurde. So sind sie auch in der Folgezeit den Schützengilden in Form der Vogelkönigsschießen erhalten geblieben.

Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges um 1650 setzte sich allmählich die hölzerne Schießscheibe als Ziel durch. Dabei wurde die einfache Holzscheibe zu einem echten Gegenstand der Volkskunst. Wer die einstigen Schützenscheiben aufmerksam betrachtet, wird feststellen, dass sich die damalige Stimmung des Volkes in den Scheiben widerspiegelt. Die Künstler hingegen verstanden es perfekt, den "Geschmack" ihrer Zeit zu treffen. So war es kein Zufall, dass so manche Schießscheibe einen politischen Hintergrund hatte. Auf den Schießscheiben des frühen 19. Jahrhunderts bevorzugte man Themen wie beispielsweise die Französische Revolution und auch die Feldzüge Napoleons. Später jedoch, beehrte man wieder klassische Motive, wie Städtelandschaften und Szenen des Schießplatzes. Der allseits bekannte Schießvogel war ebenfalls ein gern gesehenes Objekt auf den früheren Schützenscheiben.

Bei uns im Schützenheim ist dies auf den noch vorhandenen Scheiben ganz gut zu sehen.



Die älteste Scheibe die noch im Schützenheim ausgehängt ist - mit dem Vogel



Die erste Königsscheibe nach dem 2. Weltkrieg.
Die Notzeiten wirken sich auch hier aus: Das Motiv - aufgeklebtes Papier !



Gerne werden Motive der Stadt gewählt



Die Jagdszenen sind lange Zeit beliebte Szenen



Gerne werden auch Lebensabschnitte dargestellt: Peter Batz war bei der Marine



Die geschichtlichen Ereignisse werden festgehalten



Immer mehr Leute sind nicht mehr eingesessene Herzogenauracher, es werden Motive aus der Heimat ausgesucht: Das obere Tor in Wolframs-Eschenbach



Noch eine Scheibe um die uns viele beneiden : 600 Jahre Herzogenauracher Schützen



Eine unserer schönsten Scheiben, von unserem unvergessenem Ehrenmitglied Leopold Jordan



Eine weitere Tradition sind die Erinnerungsscheiben: Hier „unser Gotthold“

Geschichte der Herzogenauracher Schützenkönigskette

Die Geschichte der Schützenvereine ist schon seit langem mit der Tradition der Königsketten verbunden.

Im Jahre 1924, der Zimmerstutzen-Klub hat 72 Mitglieder, wird die Diskussion zwecks einer Königskette abgeschlossen. Der allseits angesehene Juwelier Döll aus Erlangen wird mit der Schaffung der silbernen Kette beauftragt. Das Aussehen wird mit Hr. Döll abgestimmt.

Der Halsbund besteht aus fünfundzwanzig 50 Pf. Stücken, zehn 1 Mark Stücken, drei 2-Markstücken und einem niederländischen Gulden.

Außerdem sind nachträglich die seit 1906 ausgeschossenen Könige mit einem Taler namentlich verewigt.

Für die Kriegsjahre 1914 -1918, während welcher das Schießen im Klub ruhte, wird zu Ehren der gefallenen Kameraden ein Kriegstaler (5 Mark) mit den Namen der Helden eingefügt.



Die neue Schützenkönigskette im Auslieferungszustand

Am 27. September 1924 findet im festlich geschmückten Saale bei Lorenz Derrfuß die Übergabe der Kette in feierlicher Weise, verbunden mit Konzert und Tanz statt. Die ganze Kette versinnbildlicht das opferfreudige Zusammenhalten aller Schützen. Der 1. Schützenmeister Hans Lang hat die Feier bestens vorbereitet.

Lang gibt einen Überblick über den Werdegang des Klubs. Er gedenkt der ehrenvollen Verdienste der Gründer und Förderer des Klubs. Zum Glanzpunkt der Feier, der Enthüllung der Kette, spielt die Kapelle den Präsentiermarsch. Eindrucksvoll wird des verstorbenen ersten Schützenmeisters **Thomas Schürr** und der im Krieg gefallenen Schützenkameraden ehrend gedacht, wozu die Musik die Weise vom guten Kameraden intoniert.

Hier der Prolog von Hr.Lang:

Vor 18 Jahren ward gegründet,
von vieler sichrer Männerhand
wie Brüder eng miteinander verbündet
ein Schützenklub - üb Aug und Hand.

Und in der Jahre langen Zeiten
wo Glück und Sturm dem Klub ward Gruß
Gab es ein eifrig wetten streiten:
Dir tapfrer Schütze - guter Schuß !

Es war ein herrliches Bestreben
ein stolzes ehrbewußtes Ziel
dem besten Schütz ward gegeben
die Königswürde - gar Jahre viel.

Und Taler nach Taler aus Königshand
war Glied zu der Königskette
da riß die Welt das schöne Band
das Vaterland rief sein „Rettel“

Und es zogen hinaus in den heiligen Streit
viel Tapfre aus unserem Bunde
dem Vaterland sie hatten sich geweiht
zu schützen die Heimatrunde.

Doch zwei sie fanden in fremder Erd
auf ferner Scholl den Tod
aus unserem Bunde zwei Schützen wert
entriß uns des Vaterlands Not.

Und die Königskette ein Taler nun ziert
die Namen der Helden hinein
im Silberglanz der Klub nun führt
seine Toten zum Gedenken darein.

Nun aber König aus unserer Reih
du bester Schütze vom Bund
O trag die Kette stolz und frei
sie schmückt dich in heutiger Stund.

Euch aber Schützen, du wackre Zahl
soll es Bestreben stets sein
einst König zu werden bei Treffenswahl
Besitzer der Kette zu sein.

Ja Schützen seid einig!
Seid tapfer und treu!
Und Frohsinn vereinigt
Euch immer neu.



Andreas Heydt stiftet im Gedenken an die 3 im Kriege gefallenen Schützenbrüder diesen außergewöhnlichen Taler an die Königskette.

In der Herzogenauracher Presse erscheint folgender Bericht:

Zimmerstugen-Schützenklub. Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Zimmerstugen-Schützenklubs Herzogenaurach war der 27. September 1924. Im festlich geschmückten Saale bei Lorenz Derrfuß hatten sich die Schützen mit ihren Familien zur Enthüllung ihrer Schützenkönigs-kette, verbunden mit Preisverteilung, Konzert und Tanz, zahlreich eingefunden. Die Festrede des 1. Schützenmeisters, Herrn Vollstr.-Schr. Lang gab einen klaren Ueberblick über den ganzen Werdegang des Klubs, von dessen Gründung bis auf den heutigen Tag. Er gedachte der ehrenvollen Verdienste der Gründer und Förderer des Klubs, insbesondere des bisherigen 1. Schützenmeisters, Herrn Jakob Schramm und des Herrn Betriebsleiters Georg Walz in aner kennender Weise. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete die Enthüllung der silbernen Kette, wobei die Kapelle Ritterser den Präsentiermarsch spielte. Eindrucksvoll wurde des verstorbenen ersten Schützenkönigs, des Herrn Fabrikbesizers Thomas Schür und der im Weltkrieg ge fallenen Schützenkameraden, der Herren Paul Welker und Hans Wirth, ehrend gedacht, wobei die Musik die Weise des guten Kameraden intonierte. Der für jedes Jahr seit 1906 ausgeschossene „König“ ist in einem Taler namentlich verewigt. Für die Kriegsjahre, während welcher das Schießen im Klub ruhte, wurde vom Klub zu Ehren der ge fallenen Kameraden ein Kriegstaler (5 Mk.-Stück) mit den Namen der Helden eingefügt und so ein bleibendes ehrendes Gedächtnis für sie geschaffen. Die ganze Kette versinnbildlicht das opferfreudige Zusammenhalten aller Schützen mit ihren „Königen“. Nach den Ausführungen des Festredners waren nachgenannte Herren Schützenkönige: Schür Thomas 1906, Schramm Jakob 1907, Welker Christlieb 1908, Schramm Jakob 1909, Hüttinger Karl

1910, Wirth August 1911 und 1912, Schramm Jakob 1913, Estelmann Jean 1914, Walz Georg 1920, Wirth August 1921, Lang Hans 1922, Walz Georg 1923, Schmitt Mich. 1924.

Anschließend hieran wurde der von Fr. Dora Walz verfaßte, mit großem Beifall aufgenommene Festprolog von dieser selbst vorgetragen und von dieser auch der Schützenkönig für 1924, Herr Michael Schmitt, mit der Schützenkette geschmückt. Herr Schmitt dankte in warmen Worten und brachte ein kräftiges Schützenheil aus.

Die Kette, welche im Schaufenster der Buchhandlung am Marktplatz ausgestellt ist, bildet ein Prunkstück des Schützenklubs und deren Ausführung eine hervorragende Leistung des Juweliers, Herrn Doll in Erlangen.

Der Feier war an zwei Schießabenden ein Preis-schießen vorausgegangen, wobei sich nachfolgende Herren Schützen einen Preis errangen: 1. Lehrer Kremer, 2. Walz Georg, 3. Hagen Josef, 4. Gehring Markus, 5. Schramm Jakob, 6. Nitz Georg, 7. Hekler Georg, 8. Wirth Aug., 9. Kern Hans, 10. Lang Hans, 11. Nagel Christof, 12. Lohmaier Heinrich, 13. Ritterer Konrad, 14. Schürer Konrad, 15. Schmidt Mich., 16. Tanzer Anton, 17. Welker Christl., 18. Daigfuß Christ., 19. Schmidt Karl, 20. Körner Karl, 21. Sieder Hans, 22. Neumüller Paul, 23. Denkler, 24. Nagel Gg., 25. Lohmaier Andr., 26. Wagner Erik, 27. Römmelt Adam, 28. Hendt Gg., 29. Müller Gg. Die Ehrenscheibe errang sich Herr Hans Kern und die Festscheibe Herr Christ. Daigfuß. Der so glänzend verlaufene Abend wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Möge der Schützenklub auch weiterhin blühen und gedeihen. Allen wackeren Schützen „Gut Ziel“.



Der Taler für den 1. Schützenkönig aus dem Jahre 1906: Thomas Schür



Und als Beispiel der König von 1922: Hans Lang

Aus dem Jahresschießen im Jahre 1923 ging Michael Schmitt als Schützenkönig für 1924 hervor. Er kann sich als erster König die neue Kette feierlich umhängen.



Die Münze von Michael Schmidt von 1924

Nach dem Fest wird die Kette im Schaufenster der Buchhandlung am Marktplatz ausgestellt. Sie bildet ein Prunkstück des Schützenklubs. Die Ausführung ist eine hervorragende Leistung des Juweliers Doll aus Erlangen!

15 Jahre später, in der Zeit des 2. Weltkrieges wird die Königskette im Rathaus eingelagert. Erst zur Wiedergründung des Vereins 1951 sagt Bürgermeister Maier zu, daß die Königskette nach erfolgter Neugründung an den Verein freigegeben wird.

Nachdem die Meldung der Neugründung an die Stadt gemeldet ist, wird dann die Schützenkette auch ausgehändigt. Es wird festgestellt, daß der Taler den Schützenkönig Fritz Wirth 1934 gestiftet hat, ein Hitler-Taler, fehlt. Der Taler befindet sich angeblich im Stadtarchiv.

Und wieder wird in Erinnerung an die Kriegsjahre ein Taler an der Kette angebracht.



Taler für die Kriegsjahre 1939 - 1945

Die Königskette im Jahre 2016



Das Halsteil mit den 50 Pfennigstücken



Die Taler für die Könige ab 1906



Das Brustteil (die Plakette wurde vom König 1986 und 1989 Ulrich Märkl gestiftet)







Eine Auswahl von Talern unserer Kette:



Rudolf Dassler König 1928, gibt offensichtlich nach der Gründung der Firma PUMA eine zweite Medaille.



Könige gab es ja viele in Deutschland



Der Hinweis auf die Grenze hat sich erübrigt!



Maria Theresia



König von Sachsen - auch Geschichte



Pioniere der Luftfahrt



Deutsches Bundes Schießen ... Leseübung !!



Auch in Bayern ist die Welt in Ordnung ...



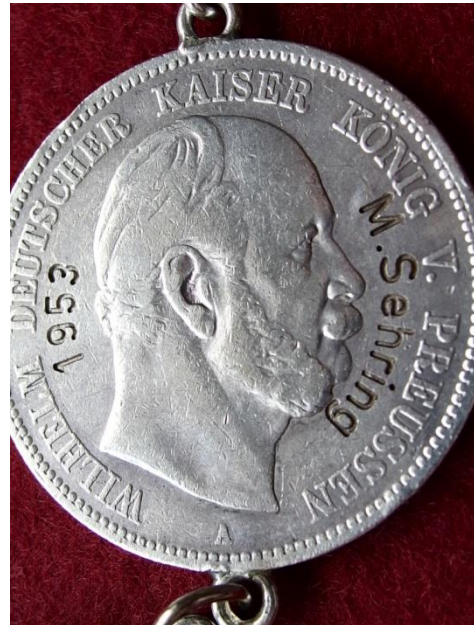
.. doch etwas abgegriffen !



Er ist heute noch gefragt



Heute kleinstes Bundesland - immerhin !



Er war der Chef - neben dem Boss !



Mit der Mark war alles besser ?



Eines der fünfundzwanzig „50 Pfennig“ Stücke



.. und der eine „Niederländische Gulden“ vom Halsband der Königs-kette

Ursprung des Schützenwesens in Herzogenaurach.

Warum eine Chronik des Herzogenauracher Schützenverein im Jahre 1906 beginnt und nicht wie zu erwarten wäre 500 Jahre früher, wird klar wenn man sich mit der Geschichte des Schützenwesens und dessen Entstehung in Deutschland beschäftigt. War doch zu dieser Zeit das Schützenwesen nicht mit dem zu vergleichen was wir heute unter Schießsport verstehen. Der wesentliche Unterschied liegt in der Zielsetzung des Vereins. Schießen in einer Form des sportlichen Wettkampfes heute, steht der beinahe militärischen Aufgabe zur Stadtverteidigung im 14. Jahrhundert gegenüber.

Im Mittelalter sind die Einwohner der Stadt noch mehr selbst für die Verteidigung verantwortlich. Dies, aber nicht primär im militärischen, sondern auch im Sinne von Selbstverteidigung gegen umherziehende Banden und anderen Bedrohungen der Bevölkerung.

Dafür wird ein Verein gegründet, der einer Bürgerwehr ähnelt. Sanktioniert wurden damals diese Vereine durch König Heinrich I. der im Jahre 924 ein Gesetz zur Wehrverfassung erlassen hat in dem diese Bürgerwehren, zumindest was Siedlungen mit Stadtrecht betrifft, dann erstmals auch gebildet und offizieller Teil der Stadtverteidigung wurden. Die Mitglieder wurden dafür im Umgang mit Waffen, damals vorwiegend Armbrüste geschult.

Im Chaos des Mittelalters, zwischen Kreuzzügen und ständigen Kriegen, Revolutionen und Bauernaufständen, zwischen Cholera, Pest und Hungersnöten versuchten die Schützengilden jener Zeit wenigstens ein Mindestmaß an Ordnung aufrecht zu erhalten.

Hatte ein Mitbürger den Wunsch in die Gilde aufgenommen zu werden, war dies nur möglich, wenn er einen christlichen und ehrbaren Lebenswandel führte. Jedes neue Mitglied musste eine Aufnahme-, und Einschreibengebühr in die „Lade“ entrichten. Das war eine kleine Truhe, in welcher die Mitglieder der Gilde ihr Vermögen jeglicher Form verwahrten.

Oberste Gebote waren Ordnung, Pünktlichkeit und die Sauberkeit.

Bei den Zusammenkünften hatte jeder pünktlich und in reinen Sachen zu erscheinen. Bei nicht einhalten dieser Gebote wurden die Mitglieder mit Strafe belegt.

Im 15. Jahrhundert entwickelt sich dann bereits das Preisschießen in Form von öffentlichen Festen zu einem beliebten Freizeitvergnügen. Aus diesen Volksfesten entwickelte sich schließlich das Vogelschießen, das in Herzogenaurach noch heute gepflegt wird. Kunstvoll gestaltete Holzvögel kamen dabei zum „Abschuß“. In diesem Zusammenhang wurden Übungen und Musterungen der Aufgebote aus befreundeten Städten durchgeführt und dann auch sogar Feierlichkeiten verbunden mit Umzügen veranstaltet. Heute kennt man das, in etwa, auch in Form unseres Gauschießens.

Die militärische Bedeutung dieser Einrichtungen nahm über die Jahrhunderte immer noch mehr ab und wurde mit dem Aufstellen regulärer Truppen und Garnisonen zur Landesverteidigung bedeutungslos.

Herzogenaurach wird 1348 erstmals als befestigte Stadt urkundlich erwähnt. Im Jahre 1399 wurde zum ersten Mal in der Stadtchronik auf die wehrhaften Schützen - die Schützengilde - die im Gebrauch der Waffen übten hingewiesen. Als Waffen dienen, wie gesagt, vorwiegend Armbrüste. Die Anzahl der Schützen bewegt sich um die fünfundzwanzig. Dann, 1476 baut die Stadt die erste Schießhütte, die den Schützen für

ihre Zwecke zur Verfügung gestellt wird. Nachdem sich die Stadt ausgeweitet hat, muss diese Hütte später – wie es in der Chronik heißt – „verrückt“ werden. Schließlich entsteht an der Aurach im Jahre 1590 ein festes Schießhaus. Der 30 jährige Krieg geht auch an Herzogenaurach nicht spurlos vorüber. Als dann endlich 1648 die Friedensglocken wieder läuten, beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Herzogenauracher Schützengilde.

Das nächste belegte herausragende Ereignis ist die Neuerrichtung eines massiven Schützenhauses im Jahre 1771. Es entsteht an der Aurach.
(Heutiger Parkplatz an der Schütt - Süd/Ost)



Partie am Schiesshaus mit Königsplatz 1906

Durch die Entwicklung des neuen Militärwesens ist die ursprüngliche Bedeutung der Schützen nicht mehr gegeben und es entstehen gesellige Vereinigungen die das Schießen als Sport betrachten.

Daraus geht dann im Jahre 1906 der Zimmerstutzen Klub hervor.

Der **Heimatsforscher Luitpold Meier** hat zum Thema Schützenwesen in Herzogenaurach eine fundierte Arbeit veröffentlicht. Die Veröffentlichung erfolgte 1937 im Herzogenauracher Heimatblatt. Auf den nächsten Seiten dann, die Kopie der damaligen Veröffentlichung.



Herzogenauracher Heimatblatt

Nr. 1

Herzogenaurach, im Januar 1937

12. Jahrg.

Vom alten Schützenwesen in Herzogenaurach

Von Luitpold Meier, Würzburg

Viele unserer altfränkischen Städtchen und Städte können sich heute noch rühmen, uralte Bräuche zu üben, deren Ursprung und Bedeutung man nicht kennt, weil sie schon vor vielen Jahrhunderten entstanden. Ich meine die herkömmlichen Schützenfeste, die da und dort alljährlich unter größter Beteiligung heimischer und auswärtiger Schützen stattfinden und immer einen Glanzpunkt im Vereinsleben bilden. Wenn wir einen Rückblick auf die vergangenen 5. Jahre in den Tageszettungen werfen, so begnügen uns vereinzelt 500- und 600-jährige prunkvoll veranstaltete Bestehensfeiern alter Schützengesellschaften, die mit Privilegien ausgestattet, das zünftige Brauchtum in ihren Reihen bis auf den heutigen Tag tunlichst bewahrt haben. Die Zeit ihrer Gründung, das 14. und 15. Jahrhundert, zeigt uns in der deutschen Geschichte die Folgen von dem Verfall der deutschen Kaisermacht und dem Niedergang der abendländischen Kultur im 13. Jahrhundert. Das dadurch bedingte, allmähliche Aufwärtstreben des bürgerlich städtischen Wesens führte zur Verleihung der Stadtrechtsfähigkeit für verschiedene Orte, die schon lange vorher durch ihre Lage oder auch als einstiger Königshof und dann als Herzogssitz mit einer wohlbesetzten Burg versehen von besonderer Bedeutung für die Gegend waren. Dies trifft auf Herzogenaurach zu, das, wenn auch die genaue Zeitangabe unbekannt ist, nach meiner Ansicht mit ruhigem Gewissen sein 600-jähriges Stadtjubiläum begehen kann. Nachdem damals nur Städte, Mauern Tore und Türme errichten durften und unser Heimatort 1348 als befestigte Stadt urkundlich erwähnt wird, ist ohne weiteres klar, daß die Anlagen der hiesigen ältesten Befestigung der inneren Stadt mit den heute noch vorhandenen beiden Türmen, dem Fehn- und Türmersturm, damals doch mehrere Jahre in Anspruch genommen hat. Das Gebiet der Altstadt mit ihrem größtenteils verfallenen Mauerlauf kennen wir genau. Die südliche Stadtmauer hinter den beiden genannten Türmen leitete 2 weitere Mauerzüge auf das Schloß und faßte dieses wie eine Zange. Der Schutz dieser Befestigung erforderte eine wehrfähige, ortsansässige Mannschaft. Nur in Kriegszeiten bestand für alle Bewohner unserer Stadt die Pflicht zur Verteidigung. Im Frieden gab es keine Wehrpflicht. Trotzdem bildeten sich aus den Reihen der Bürger Wehrverbände, die den Zweck hatten, auch in Zeiten der Ruhe ihre Mitglieder im Gebrauche der Waffen zu üben. So entstanden die alten Schützengilden.

Es war allgemein üblich, daß die ältesten Schützengesellschaften sich als eigene Zunft oder Bruderschaft unter dem Schutze des hl. Sebastian konstituierten. Als Waffe diente in den ältesten Zeiten die Armbrust, die wir heute

kaum noch kennen. Der Handbogen wurde vor 1400 ersetzt durch die Armbrust mit Stahlbogen, der durch eine Linde gespannt wurde. Nach 1400 stellte man kürzere und handlichere Armbrüste her, erst zuletzt kam die Armbrust mit Schnapper in Gebrauch. Der Bolzen war eine Eisenspitze mit gefiedertem Schaft, der von der Sehne hinaus geschossen wurde. Die Armbrust galt bei Preisschützen bis zum 30-jährigen Kriege als die vornehmere Waffe, aber die Vorteile der Feuerbüchse waren doch zu offensichtlich, als daß die Armbrust sich noch sehr lange nach dem großen Kriege gehalten hätte.

Besonderes, greifbares Material über die Geschichte der Herzogenauracher Schützen, deren Gründungsjahr unbekannt ist, haben wir nicht bei der Hand. Dagegen läßt sich durch Gelegenheitsfunde im Stadtarchiv, hauptsächlich aus den Baumeisterrechnungen, eine kurzgefaßte Abhandlung zusammenstellen, die einen interessanten Einblick in das frühere hiesige Schützenwesen gewährt, wie wir hören werden. Bereits die älteste Stadtrechnung von 1471 befaßt sich mit unseren Schützen.

„18 dn für ein Viertel Weins den Schleggesellen. Diese Ausgabe wiederholt sich fünfmal. 10 Maß Wein um 100 dn gegeben zu einem Geschenk den Schleggesellen vom Forchheim. 4 fl gegeben unseren Schützen, daß sie gen Forchheim sind gezogen auf ein Schießen.“

10 dn für ein Viertel Weins den Puchsen Schützen. 4 Groschen den Puchsen Schützen zu zweien malen für Wein.“ Aus diesen Ausgaben durch den Stadtsäckel ersehen wir, daß die Oberaufsicht über die Schützen die Stadt ausübte und deren Tun und Treiben zum großen Teil durch städtischen Zuschuß unterstützt wurde. Ferner hörten wir von Büchsen- und Armbrustschützen, während 1621 auch Armbrustschützen vorkommen. „13 Mk. 8 Pfg. den Schleggesellen mit der Armbrust geschenkt und zu einem Vorteil gegeben am Abend (Vortag) Maria Magdalena“. 1619 finde ich das erste Verzeichnis mit Namen. „Ausgaben den Schleggesellen, so man Ihnen alle Sonntag zu einer Herrengab gereicht hat.“

Peter Wagner's Knecht
Kaspar Meier
Fritz Roler
Eunz Hellmann
Fritz Parth
Herm. Puel
der Moritz zu Peutelebsdorf
Hans Melbacher
Hans Schmelker
Jakob, des Böhen Knecht
des Pfarrers Knecht

(Fortsetzung)

Das Schützenfest in einer Stadt wurde früher immer zu einem Volksfest größten Stills, an dem jung und alt teilnahm. Lange vor dem Feste begannen schon die Vorbereitungen, um die vielen zu erwartenden Gäste unterzubringen und so zu versorgen, daß sie auch eine gute Erinnerung mit nach Hause nahmen. Wenn an alle benachbarten und entfernteren Städte die Einladungen zum Schützenfest durch einen Schützenbrief überbracht waren, konnte an einem schönen Sommertage das eigentliche Fest vor sich gehen. Da kamen dann aus nah und fern die fremden Schützen, kamen hohe Herrschaften, die Adelligen der Gegend und die Bürger aus den Städten. In buntem Zuge zog man am Morgen des Festes durch die Stadt zum festlich geschmückten Schießplatz. Dort fand eine Begrüßung durch die Stadt statt und dann konnte nach einigen anderen Zeremonien und Anmeldung der Schützen das Schießen beginnen. Die Waffen wurden kontrolliert, Bolzen und Kugeln nachgesehen, ob sie vorschriftsmäßig waren. Wer den besten Schuß tat, bekam einen Preis, das „Beste“. Das konnte ein Ochse, ein Pferd oder auch nur ein Hammel sein, je nach Bedeutung und Größe des Festes. Nebenpreise gab es sehr zahlreich: Fahnen, Becher, dann vor allem Hofenstoff und anderes mehr. Später, im 18. Jahrhundert, wird das Beste in Geld ausbezahlt, man hört oft von Preisen von 300 Gulden Geldwert.

Der oder die Sieger wurden noch besonders ausgezeichnet, indem sie ein Kleinod erhielten. Das war ein silbernes Schild mit Namen und Jahrzahl des Schießens und des Siegers. Aus diesen Siegesemblemen sind die oft sehr wertvollen Schützenketten der heutigen Schützenvereine entstanden, die ihre Geschichte auf die alten Schützengilden zurückführen.

1488 war in Herzogenaurach zu St. Lorenztag ein Schießen, wobei dem Schulmeister 24 Pfg. für Schreibe der Schützenbriefe verabreicht wurden.

Unterm 13. September 1581 haben die Schützenmeister beim Stadtrat anbringen lassen, sie wollen ein Schießen halten und bitten um 2 Gulden Zusteuer.

Unterm 29. September 1585 stellten sie wiederum das Ansuchen und zwar zu einem „nachbarlichen Gefellenschießen“, jedenfalls ein Fest kleineren Stills. Eine Besteuer von 2 Gulden wurde ihnen zwar bewilligt, aber weil der Antimann das Ausschreiben nicht zulassen will, soll es unterbleiben.

Häufiger dagegen waren die Schützenbriefe, die der Stadt Herzogenaurach von auswärts zugestellt wurden, Einladungen von nah und fern, denen unsere Schützen fleißig Folge leisteten.

So besuchten sie 1471 ein Schießen in Forchheim.

1478 1 Gulden den Schützen auf das Schießen gen Bamberg.

1480 4 Pfund den Schützen gen Zenn.

1528 1½ Gulden dem Cunz Ziegler geliehen, als er gen Neuenstadt auf das Schießen gezogen.

1534 15 Pfund 22½ Pfg. hat man uf Sonntag nach Bartholomäi den 15 Schützen gegeben, die gen Höchstadt gezogen sind.

1541 8 Pfund 4½ Pfg. dem Roricher, daß er aufs Schießen gen Schwabach gezogen ist.

1532 2 Gulden haben wir 4 Büchschützen mit Namen Sebald Harfcher, Hans Rorach, Herm. Prem und Clas Udel geben, als sie gen Schwabach uf das Gefellenschießen gezogen, aus Befehl der Bürgermeister und Rats.

1545 2 Gulden den Schützen zu einer Verehrung, als sie auf das Schießen nach Neuenhaus gezogen sind.

1544 4 Pfund 8 Pfg. dem Endres Heß und Rusp. Reitsch, do sie uf ein Schießen sind gezogen.

11. Juli 1503 ist ein Schießbrief von Roth einem ehrbaren Rat zugekommen.

13. August 1593 ist ein Schießbrief von Bamberg aus anhero geschickt worden, ist das Schießen Sonntags vor Bartholomäi gehalten worden. Ist einem jeden der Dreien hineingeschickten geboten worden 1½ Gulden 1½ Bazen.

Die Bestrellung der Kosten für die ausgesetzten Preise, die bei vielen Gelegenheiten zur Förderung des Schießwesens wirkten, hat zum größten Teile die Stadtkasse übernommen, wie wir aus den verschiedenen Rechnungsbelegen ersehen.

1533 27 Pfund 1 Pfg. ausgeben für Zinn den Schützen und von dem alten Zinn ausgeben, als wir's verwechselt haben.

1528 2 Pfund 10 Pfg. von den 3 Scheiben zum Gefellenschießen dem Herm. Vuel zu machen. — Ein besonders beliebter, teurer und brauchbarer Preis war damals Tuchstoff.

1527 Ausgaben den Büchschützen für Hofentuch, so man ihnen von gemainer Stadt zu einer Liebung gegeben hat. 50 Pfund erhielten die hernach geschriebenen Gefellen mit Namen Friß Roler, Hans Reithart, Cunz Hellmann, Clas Udel, Wolf Neuper, Endr. Udel, Hans Schweißker, Mich. Zull, der alt Hans und der jung Hans Weißel, Morg Zull, Cunz Ziegler, Hans Michelmühner, Herm. Vuel, Hans Weibacher. Jeder erhielt 3 Pfund 10 Pfg. für ein Hofentuch.

1535 3½ Pfund geben für eine Scheibe den Büchschützen auf Befehl der Bürgermeister. (Fortsetzung folgt.)

Wo mögen unsere Herzogenauracher Schützen in alter Zeit wohl ihre Übungen wie auch die Schützenfeste abgehalten haben? Das Ratsprotokoll vom Jahre 1583 gibt zwar nicht direkten Aufschluß über den eigentlichen Schießplatz, aber in dem Sitzungsbericht vom 14. Juli erfahren wir zum erstenmale, daß bisher alle diese Veranstaltungen sich innerhalb der Stadtmauer abwickelten. Das allgemeine Gefühl der Sicherheit in Anbetracht der vorangegangenen kriegerischen Zeiten bot unseren Schützen einen ungestörten Verlauf, wobei bei besonderen Schießen in Anwesenheit auswärtiger Gäste der hohe Rat in fürsorglicher Weise die Wachen an den Toren und auf den Türmen verstärkte. „1 Pfund dem Barthel Opel, daß er am Büchsen-schießen 2 Tag unter dem Tor gehütet hat 1528“. Wegen der damit verbundenen Gefahr mußte ein geräumiger Schießplatz innerhalb des Mauerringes vorhanden gewesen sein, der einen kugelsicheren Scheibenstand bieten konnte. Eine solche Schutzwand konnte nur die Stadtmauer bieten und zwar die älteste Befestigung der inneren Stadt mit ihrem breit angelegten Grabenriegel, die durch Errichtung des äußeren Mauerringes in Friedenszeiten entbehrlich geworden war. Ohne jeden urkundlichen Nachweis möchte ich annehmen, daß unsere Schützen anfangs auf dem Marktplatz in der Richtung auf das Schloß zu geschossen haben. Dieser Platz als Metropole des kleinstädtischen bürgerlichen Lebens und Treibens bot für diesen edlen Sport im Dienste der Stadt zum Schutze ihrer Bürgerschaft die günstigste Gelegenheit. Die Scheiben dürften vor der Mauerbrüstung des Schloßgrabens aufgestellt gefunden haben, während der Mauerring des Schlosses den Kugelfang bildete. Die ältesten Ziele für die Armbrustschützen waren ein Vogel auf einer Stange, die dann mit Einführung der Feuerbüchsen durch Scheiben verdrängt wurden, die der Rat stiftete.

Zur Aufbewahrung der Schießgegenstände diente die unentbehrliche Schießhütte, die dahier schon frühzeitig Erwähnung findet. In einer der ältesten Baumeisterrechnungen von 1476 wird bereits das Vorhandensein einer solchen nachgewiesen.

„9 Pfg. den Gesellen zum Vertrinken gegeben, die Schießhütten aufzuheben.“

29 Pfg. für Bretter hiezu.

2 Pfg. für Nägel hiezu.

7 Groschen von der Schießhütten wegen dem Ewenger und Merteln.

1480 dem Schlosser und dem Müllner von der Schießhütten zu machen.

1488 15 Pfg. denen, die die Schießhütte haben verrückt.“

Die Einträge besagen, daß diese Hütte von primitiver Art, aus Holz war. Sie mag am Schloßgraben gestanden haben.

Beim Schießen standen die Schützen unter einem sogenannten Schirm zum Schutze vor der Witterung und vor

allem deshalb, damit das Pulver auf der Pflanze nicht naß wurde.

„1519 1 Pfund 5 Pfg. von dem Schirm, darein die Büchsen-schützen schießen zu machen.“

1522 1 Pfund 5 Pfg. dem Adolf Schreiner, von einem Schirm zu den Büchsen-schützen.

1532 Heinz Buel Zimmermann fertigt einen Büchsen-schirm.“

Wenn ein größeres Schießen ausgeschrieben war, dann wurden zum Anreiz der angelommenen auswärtigen Schützen beim Eintritt in die Stadt vor dem Tore mit Genehmigung eines Rates die von ihm gestifteten Preise aufgehängt.

„1583 den Schützenmeistern soll Kleinod (Preise) aufzuhängen oder aufzuwerfen und zwar vor dem Tore gestattet werden.“

Sonst wurden sie auch durch Zelger am Festtage zur Schau herumgetragen, um die Schützen gegen Zahlung eines sogenannten Leggeldes zur Teilnahme am Preisschießen anzufeuer. Bei den Kleinschießen, die während des Jahres häufiger veranstaltet wurden und hauptsächlich für die ortsansässigen Schützen bestimmt waren, gab es als Preise einen notwendigen, beliebigen Bedarfsartikel, Hosenstoff, erzeugt von heimischen Tuchmachern.

„1522 37 Pfund 24 Pfg. dem Math. Hofmann zahlt für ein ganz Schimmelhuch den Büchsen-schützen zu Hosenstoff auszuteilen aus Befehl der Bürgermeister.“

Am 15. September 1581 erschienen die hiesigen Schützenmeister mit dem sonderbaren Ansuchen vor dem Rat, er möchte zur Vergabung ihres Platzes an einen Nürnberger einwilligen, was natürlich rundweg abgelehnt wurde.

Unterm 14. Juli 1583 faßte der Rat folgenden für die Geschichte der hiesigen Schützengilde bedeutsamen Beschluß: Die Kugelpätze in der Stadt — (sonach wurde an verschiedenen Stellen geschossen, vielleicht getrennt zwischen Armbrust- und Büchsen-schützen) — sollen abgeschafft werden. Desgleichen wird verboten, in die Hühner zu schießen und diese auf dem Markt aufzulaufen und wobei Hühner noch Enten zu laufen und darein zu laufen, bis die Gans angehen. Es soll ein anderer Kugelpatz vor dem Tor angelegt werden. Als günstigster Platz wählte man den Wäsen zwischen Sandtor (Späteren Nürnberger Tor) und der Muroch, wie in der Stadtrechnung von 1599 näher angedeutet wird.

„1½ Gulden dem Math. Pfischlein von einem neuen Graben vom Schießwäsen hinab bis zur Muroch zu machen.“

Der günstig gelegene Platz in unmittelbarer Nähe der Stadt mag einen besonderen Anreiz zur Förderung des Herzogenauracher Schützenwesens geboten haben.

(Fortsetzung folgt.)

die Schießgesellen, unter die Bürgerschaft pro 1755 verabsolgt, maßen alljährlich auch 5 fl von hochfürstl. Rasten pflegt gereicht zu werden.

1756 Peter Strohofer Schützenmeister.

1760 Vinz. Freudenberger und Franz Welker, Schützenmeister.

1755 Joh. Hagen, Schützenmeister.

Im hiesigen Ratsprotokoll lesen wir unterm 17. Mai 1770 folgenden Eintrag: „Andr. Thaler und Andr. Schürt Viertelmeister nehmen Augenschein von dem Schießhaus, nachdem das alte ruinos eingegangen und längstens eingestiegen außer dem Nürnberger Tor auf dem Platz hingebaut werden sollte, welches bei eingenommenen Augenschein von Rat und Bürgermeister ausersehen und dahin den Handwerksleuten befohlen worden zu bauen“.

1771 wurde nunmehr unser Schießhaus, das heute noch eine idyllische Partie an der Aurach zeigt, erbaut. Im Interesse der hiesigen Häusergeschichte lasse ich die Bauzeichnung folgen.

39 fl 12 Kreuzer für sämtliche Maurerarbeit zum neuen Schießhaus dem Maurermeister Thomas Neuhauer bezahlt.

5 fl 14 Kreuzer für Grumpelstein Föhren von Happendorf.

6 fl 24 Kreuzer dem Jörg Knipsel für Handtrahnarbeit.

4 fl 48 Kreuzer Handlangerarbeit dem Peter Strohofer.

7 fl 10 1/2 Kreuzer Nägel, Eisen und Farb.

4 fl für zwei blecherne große Knöpfe dem Flaschner Gottlob Drechsler zu Neustadt.

3 fl 12 Kreuzer für 1 000 Lattennägel dem Joh. Mehner hier.

21 fl 54 Kreuzer das Bauholz abzubinden und das neue Schießhaus aufzurichten dem Joh. Hagen Zimmermann.

1 fl dem Jak. Kraus dieses Bauholz vom Zimmerplatz zu führen.

1 fl 12 Kreuzer für 12 große Quatersteine zu Fenster und Tür zu brechen dem Maurermeister Joh. Wilhelm.

48 Kreuzer diese Stein hereinzuführen dem Friedr. Kellermann.

4 fl 50 Kreuzer sind nach fertigter Arbeit an Zehrung für Bier, Brot und Branntwein ergangen.

Außerdem erhielt der hiesige Bildhauer Mart. Mender 2 fl 42 Kreuzer für das hochfürstliche Wappenschild, die Namen und Jahreszahl aber der Tür in einem Quaterstein einzuhaue.

Dieser ehemalige Eingang wurde in einen Fensterstock umgewandelt. Erwähntes Wappen trägt die Jahreszahl 1771. Darunter die Namen der damaligen Ratsherren A. Dalgsfuß, A. Mensel, W. Herheimer, N. Blauner (=Ploher). In der linken oberen Ecke des Hauses findet sich die Inschrift: Tit. Herr) Amtmann J. A. Maylaender. Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Interesse des Fremdenverkehrs die Bitte aussprechen, die übertünchte Inschrift doch wieder aufzufrischen, um dieser historischen Stätte die gebührende Aufmerksamkeit und Anerkennung zu verleihen, die das Auge des Fremden in unserem alten Städtchen auf Schritt und Tritt zu zollen weiß. Unser Schießhaus blieb bis 1864 im Besitze der Stadt, die es damals an Johann Wegner verkaufte. Die hiesige Schützenkompagnie, die eine fast 500 jährige Vergangenheit hatte, wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts als Folge der napoleonischen Kriege aufgelöst. Im Geiste pflanzte sie sich dahier in der Bürgerwehr fort, wo sich ein Kreis jagdliebender Freunde zusammensand, die eine zwangslose Schützen-gesellschaft bildeten. Wir finden in ihren Reihen Maurermeister Rurr J., Tuchmachermeister Wilh. S. Wirth, Handelsmann Wolfgang Maier, Gastwirt Fleckinger, Stadtschreiber J. Schürt, Schreinermeister Biermann usw. Auch ihre Reihen lichteteten sich immer mehr, wenngleich die Hauptursache des Verfalles eigentlich die Verbesserung der Feuerwaffe war, deren Einführung nicht letzten Endes wegen der Anschaffungskosten nur zögernd vor sich ging. Herzogenaurach war nun lange ohne Schützen, bis dann in unserer Zeit dieser Geist von neuem ausblühte und eine wachere Schar tüchtiger Schützen zusammenführte, die getreu dem Wahlspruch „Leb Aug und Hand für's Vaterland“ mit vorbildlichem Eifer und besten Erfolgen diesem edlen Sporte huldigen.

Am Schluß dieser Vereinschronik bleibt mir nur noch

der Schützengilde 1399 e.V. noch ein paar gute Jahrhunderte zu wünschen,

und den Schützenkameraden allzeit „Gut Schuß“ !!